

SV HOLDING AG

GESCHÄFTSBERICHT

2014



Zeit verändert.
Werte bleiben.
SV 2015: Fit für die Zukunft!

FINANZPUBLIKATIONEN 2014



SV KOMPACT
Profil und Positionen



Alle Berichte sind unter
[www.sparkassenversicherung.de/
content/privatkunden/die_sv/bericht/
erhaeltlich](http://www.sparkassenversicherung.de/content/privatkunden/die_sv/bericht/erhaeltlich).



SV KONZERN
Geschäftsbericht 2014



SV HOLDING AG
Geschäftsbericht 2014



**SV GEBÄUDE-
VERSICHERUNG AG**
Geschäftsbericht 2014



**SV LEBENS-
VERSICHERUNG AG**
Geschäftsbericht 2014



SV NACHHALTIGKEIT
Wir übernehmen
Verantwortung



SV KOMPACT ONLINE
Profil und Positionen

INHALT

DAS UNTERNEHMEN

- 06**
Vorstand
- 07**
Aufsichtsrat
- 08**
SV Sparkassenbeirat
- 09**
Beirat Nord der
SV Sparkassenversicherungen
- 10**
Beirat Süd der
SV Sparkassenversicherungen

LAGEBERICHT

- 14**
Grundlagen der Gesellschaft
- 19**
Wirtschaftsbericht
- 23**
Nachtragsbericht
- 23**
Risiko- und Chancenbericht
- 33**
Prognosebericht
- 35**
Schlusserklärung aus dem
Abhängigkeitsbericht

JAHRESABSCHLUSS

- 37**
Gewinnverwendung
- 38**
Bilanz
- 40**
Gewinn- und Verlustrechnung
- 42**
Anhang

WEITERE INFORMATIONEN

- 54**
Bestätigungsvermerk
des Abschlussprüfers
- 55**
Bericht des Aufsichtsrats
- 56**
Abkürzungsverzeichnis
- 58**
Impressum

DAS UNTERNEHMEN

06

VORSTAND

07

AUFSICHTSRAT

08

SV SPARKASSENBEIRAT

09

BEIRAT NORD
DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

10

BEIRAT SÜD
DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

VORSTAND



ULRICH-BERND WOLFF VON DER SAHL

Vorsitzender
Konzernstrategie /
Konzernsteuerung /
Risikomanagement, Controlling /
Unternehmensplanung,
Personal, Recht / Kommunikation /
Vorstandssekretariat,
Revision, Betriebsorganisation



DR. ANDREAS JAHN

Vertrieb
(Grundsatz / Steuerung, Vertriebs-
direktionen, Maklerdirektion,
Vertrieb Sparkassen / Verbund,
Marketing)



DR. STEFAN KORBACH

Kundenservice
(Effizienz und Entwicklung,
Kundenservice Nord und Süd),
Allgemeine Verwaltung



SVEN LIXENFELD

Leben
(Mathematik, Betrieb / Leistung,
Betriebliche Altersversorgung),
Informationstechnologie



DR. MICHAEL VÖLTER

Finanzen
(Kapitalanlage, Rechnungswesen /
Steuern),
Rückversicherung (bis 31.01.2015)



ROLAND OPPERMANN

Mitglied des Vorstands
(ab 01.01.2015)
Finanzen
(Kapitalanlage, Rechnungswesen /
Steuern),
Rückversicherung (ab 01.02.2015)



DR. KLAUS ZEHNER

Schaden / Unfall
(Komposit Grundsatz / Produkte /
Technik, Privatkunden und
Firmenkunden Betrieb, Schaden)

AUFSICHTSRAT

PETER SCHNEIDER

Vorsitzender
Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg, Stuttgart

ROMAN FRANK

Verbandsgeschäftsführer,
Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

CLAUS KAMINSKY

Oberbürgermeister Hanau

PETRA LOPER

Mitglied des Personalrats der SV
Sparkassenversicherung beim
Regierungspräsidium Stuttgart *

ALEXANDER MARKTANNER

Erster stv. Vorsitzender
Vorsitzender der Gesamtbetriebsräte
der SV Holding AG, der SV Gebäude-
versicherung AG und der SV
Lebensversicherung AG, Stuttgart *

DIRK GAERTE

Landrat Sigmaringen
(bis 10.10.2014)

JOCHEN KNÖPFLE

Vorsitzender des
Betriebsrats Mannheim *

ANDRÉ MARKER

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

GERHARD GRANDKE

Zweiter stv. Vorsitzender
Geschäftsführender Präsident des
Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen, Frankfurt am
Main/Erfurt

DR. RAINER HAAS

Landrat Ludwigsburg
(seit 11.10.2014)

STEFAN KÖRZELL

Bezirksvorsitzender,
DGB Bezirk Hessen-Thüringen,
Frankfurt am Main *

CARL TRINKL

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Ostalb, Aalen

HERBERT BAUR

Abteilungsleiter Marketing,
Stuttgart *

MARINA HELLER

Vorsitzende des Vorstands der
Rhön-Rennsteig-Sparkasse,
Meiningen

RUTH KRÄGELIUS-HUMBURG

Vorsitzende des
Betriebsrats Kassel a.D.*

ROSEMARIE BOLTE

Landesfachbereichsleiterin
Finanzdienstleistungen,
Gewerkschaft ver.di Baden-
Württemberg, Stuttgart *

HARALD KAISER

Vorsitzender des
Betriebsrats Stuttgart *

ANGELIKA KRÄMER

Stv. Vorsitzende des Betriebsrats
Mannheim *

CARSTEN CLAUS

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Böblingen

MICHAEL KALLWEIT

Vorsitzender des
Betriebsrats Wiesbaden *

MANFRED LIST

Kreisrat, Bietigheim-Bissingen

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

SV SPARKASSENBEIRAT

ULRICH-BERND WOLFF VON DER SAHL

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der
SV Sparkassenversicherung Holding,
Stuttgart

ARENDT GRUBEN

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Schwarzwald-Baar,
Villingen-Schwenningen

RAINER LIEBENOW

Mitglied des Vorstands der
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,
Lörrach

CARL TRINKL

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Ostalb, Aalen

MARKUS BIERE

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Tauberfranken,
Tauberbischofsheim

DR. JOACHIM HERRMANN

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Baden-
Württemberg, Stuttgart

SILVIA LINKER

Mitglied des Vorstands der
Sparkasse Grünberg

GEORG ÜCKERT

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schopfheim-Zell,
Schopfheim

GUIDO BRAUN

Vorsitzender des Vorstands der
Städtischen Sparkasse,
Offenbach/Main

MARCO JACOB

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Arnstadt-Ilmenau

ROMAN SCHEIDEL

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt

THOMAS WAGNER

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen, Frankfurt am
Main/Erfurt

FRANZ BERNHARD BÜHLER

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen

JOCHEN JOHANNINK

Stv. Vorsitzender des Vorstands
Kasseler Sparkasse

MARKUS SCHMID

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Zollernalb, Balingen

MATHIAS WANGLER

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Haslach-Zell, Haslach im
Kinzigtal

REINHARD FAULSTICH

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg,
Bad Hersfeld

INGRID KÖLZER-SPITZKOPF

Mitglied des Vorstands der
Sparkasse Mainz

FRANZ SCHOLZ

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen,
Esslingen

HANS-JOACHIM WARNECKE

Mitglied des Vorstands der
Kyffhäusersparkasse Artern-
Sondershausen, Sondershausen

WERNER GASSERT

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Hohenlohekreis,
Künzelsau

THOMAS LAUBENSTEIN

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Gengenbach

DIETER STECK

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Heidenheim

STÄNDIGER GAST

ROMAN FRANK

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Rhein-
land-Pfalz, Budenheim

BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

GERHARD GRANDKE

Vorsitzender
Geschäftsführender Präsident des
Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen,
Frankfurt am Main/Erfurt

RÜDIGER DOHNDORF

Landrat a. D., Sömmerda

MICHAEL KISSEL

Oberbürgermeister Stadt Worms

HANS-WERNER SCHECH

Präsident der Arbeitgeberverbände
des Hessischen Handwerks e. V.,
Oberursel

BEATE LÄSCH-WEBER

Stv. Vorsitzende
Präsidentin des Sparkassenverbands
Rheinland-Pfalz, Budenheim

ROBERT FISCHBACH

Landrat a. D.,
Kreis Marburg-Biedenkopf,
Marburg-Cappeln

DR. REINHARD KUBAT

Landrat Kreis Waldeck-Frankenberg,
Korbach

KARL-CHRISTIAN SCHELZKE

Geschäftsführender Direktor
des Hessischen Städte-
und Gemeindebunds, Mühlheim

DR. RALF ACKERMANN

Präsident des Landesfeuerwehr-
verbands Hessen e. V., Kassel

ERNST WALTER GÖRISCH

Landrat Kreis Alzey-Worms, Alzey
(seit 01.05.2014)

FRANK LORTZ, MDL

Landtagsvizepräsident, Mitglied im
Hessischen Landtag, Wiesbaden

CLAUS SCHICK

Landrat Mainz-Bingen,
Ingelheim am Rhein

JOACHIM ARNOLD

Landrat Wetteraukreis, Friedberg

BERTRAM HILGEN

Oberbürgermeister Stadt Kassel

DR. WALTER LÜBCKE

Regierungspräsident im
Regierungspräsidium, Kassel

RA RALF SCHODLOK

Vorsitzender des Vorstands der
ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden

JÜRGEN BANZER, MDL

Staatsminister a. D., Mitglied im
Hessischen Landtag, Wiesbaden

DR. JAN HILLIGARDT

Geschäftsführender Direktor
des Hessischen Landkreistags,
Wiesbaden

MIKE MOHRING, MDL

Vorsitzender der CDU-Fraktion im
Thüringer Landtag, Erfurt

ACHIM SCHWICKERT

Landrat Westerwaldkreis, Montabaur

UWE BRÜCKMANN

Landesdirektor, LWV Landeswohl-
fahrtsverband Hessen, Kassel

HARTMUT JUNGERMANN

Vorsitzender der KVK ZusatzVersor-
gungsKasse der Gemeinden und
Gemeindeverbände des Regierungs-
bezirks Kassel

LARS OSCHMANN

Vorsitzender des Thüringer
Feuerwehr-Verbands e.V., Erfurt

HANS-GEORG BRUM

Bürgermeister Stadt Oberursel
(Taunus)

GÜNTER KERN

Landrat Rhein-Lahn-Kreis, Bad Ems
(bis 30.04.2014)

CLEMENS REIF, MDL

Mitglied im Hessischen Landtag,
Wiesbaden
Vorstand der Chrilian AG, Herborn

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

PETER SCHNEIDER

Vorsitzender
Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg, Stuttgart

DR. BJÖRN DEMUTH

Präsident des LFB Landesverband
der Freien Berufe Baden-
Württemberg, Stuttgart

MANFRED HARNER

Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Haus & Grund Baden, Karlsruhe

DR. HANS-EBERHARD KOCH

Vorsitzender des Vorstands des
Landesverbands der Baden-
Württembergischen Industrie e. V.,
Pforzheim

HELMUT ALTHAMMER

Präsident der Industrie- und
Handelskammer Ostwürttemberg,
Heidenheim

ERNA DÖRENBECHER

Kirchenoberrechtsdirektorin,
Evangelischer Oberkirchenrat,
Karlsruhe

PETER HAUKE

Fraktionsvorsitzender der CDU-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart

DIETMAR KRAUSS

Leitender Direktor i. K., Bischöfliches
Ordinariat, Rottenburg

MUHTEREM ARAS

Vorsitzende des Arbeitskreises
Finanzen und Wirtschaft und
finanzpolitische Sprecherin der
Landtagsfraktion GRÜNE, Stuttgart

MATHIAS PAUL EBNER

Vorsitzender des Verbands
Beratender Ingenieure Landesver-
band Baden-Württemberg, Offenburg

TILMANN HESSELBARTH

Vorsitzender des Vorstands LBS
Landesbausparkasse Baden-
Württemberg, Stuttgart

GERHARD LAUTH

Oberbürgermeister a. D., GIZ
Programmleiter Ghana, Accra

ROLAND ARNOLD

Geschäftsführer der PARAVAN GmbH,
Pfronstetten-Aichelau

BENJAMIN FIEBIG

Hauptgeschäftsführer des Badischen
Landwirtschaftlichen Hauptverbands
e. V., Freiburg

MICHAEL HORN

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

WOLFGANG LEIDIG

Ministerialdirektor, Ministerium für
Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg, Stuttgart

ULRICH BOPP

Präsident der Handwerkskammer
Heilbronn-Franken

DR. BERND FLOHR

WMF AG, Geislingen/Steige

JOACHIM KALTMAIER

Mitglied der Geschäftsführung der
Adolf Würth GmbH & Co. KG,
Künzelsau-Gaisbach

JÖRN MEIER-BERBERICH

Mitglied des Vorstands Stuttgarter
Straßenbahnen AG (SSB), Stuttgart

HARRY BRUNNET

Vizepräsident des Gemeindetags
Baden-Württemberg, Stuttgart

ULRIKE FREUND

Geschäftsführerin der Brauerei Gold
Ochsen GmbH, Ulm

DR. FRANK KNÖDLER

Präsident des Landesfeuerwehrver-
bands Baden-Württemberg,
Böblingen

DR. JÖRG MEYER

Geschäftsführer der ekz. bibliotheks-
service GmbH, Reutlingen

GERHARD A. BURKHARDT

Senator E. h. Fachhochschule
Nürtingen
Präsident des Verbands baden-
württembergischer Wohnungs-
unternehmen e. V., Stuttgart

PROF. STEFAN GLÄSER

Geschäftsführendes Vorstandsmit-
glied a.D. des Städtetags
Baden-Württemberg, Stuttgart

THOMAS KÖLBL

Mitglied des Vorstands Südzucker
AG, Mannheim

DR. CHRISTOPH MÜNZER

Hauptgeschäftsführer des
Wirtschaftsverbands Industrieller
Unternehmen Baden e. V., Freiburg

SIEGMAR NESCH

Stv. Vorsitzender des Vorstands AOK
Baden-Württemberg, Stuttgart

JOHANNES SCHMALZL

Regierungspräsident des Regie-
rungspräsidiums Stuttgart

RA ELMAR URICHER

Vorstand, Institut für Erbrecht e. V.,
Konstanz

WOLFGANG RIEHLE

Präsident der Architektenkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

CLAUS SCHMIEDEL

Fraktionsvorsitzender der SPD-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart

JOACHIM WALTER

Präsident des Landkreistags
Baden-Württemberg, Tübingen

FRANCISCO ROMERO

Oberfinanzrat im Erzbischöflichen
Ordinariat, Freiburg

HAGEN SCHRÖTER

Geschäftsführer der Esslinger
Wohnungsbau GmbH, Esslingen

OTTMAR H. WERNICKE

Geschäftsführer, Landesverband
Württembergischer Haus-,
Wohnungs- und
Grundeigentümer e. V., Stuttgart

JOACHIM RUKWIED

Präsident des Landesbauernver-
bands in Baden-Württemberg e. V.,
Stuttgart

ROLF SCHUMACHER

Ministerialdirektor, Ministerium für
Finanzen und Wirtschaft Ba-
den-Württemberg, Stuttgart

VOLKER WIRTH

Mitglied des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

DR. HANS-ULRICH RÜLKE

Fraktionsvorsitzender der FDP-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart

PROF. PETER SCHÜRMANN

Mitglied im Bund Deutscher
Architekten, Landesverband
Baden-Württemberg, Stuttgart

RAINER WULLE

Präsident der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

MARGIT RUPP

Direktorin im Oberkirchenrat,
Evangelische Landeskirche, Stuttgart

HERMANN STRAMPFER

Regierungspräsident, Regierungs-
präsidium Tübingen

HELMUT ZENKER

Präsident des Bundes Deutscher
Baumeister, Architekten und
Ingenieure Baden-Württemberg e. V.,
Stuttgart

HELMUT SCHLEWEIS

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Heidelberg

CORNELIA TAUSCH

Vorstand der Verbraucherzentrale
Baden-Württemberg e. V., Stuttgart

KARL ZIMMERMANN

Abgeordneter der CDU-Landtagsfrak-
tion Baden-Württemberg, Stuttgart

LAGEBERICHT

14

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

23

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

19

WIRTSCHAFTSBERICHT

33

PROGNOSEBERICHT

23

NACHTRAGSBERICHT

35

SCHLUSSEKLRUNG AUS DEM
ABHÄNGIGKEITSBERICHT

LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

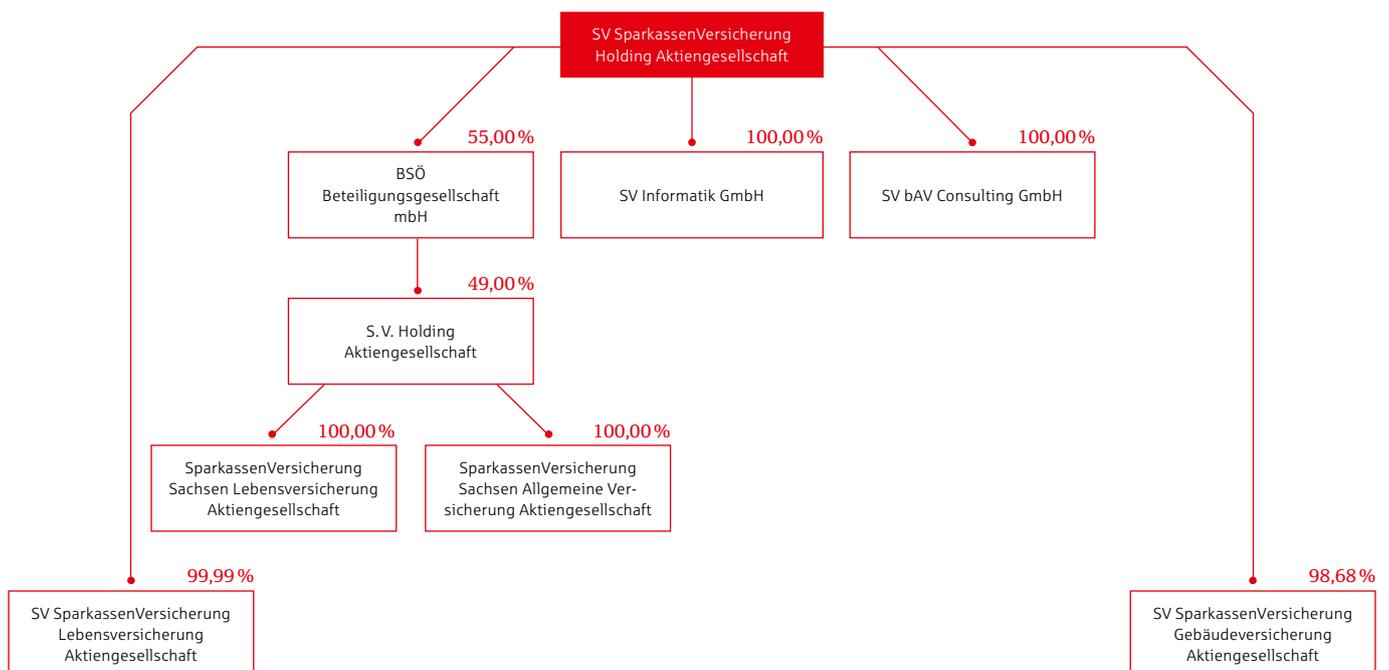
Hauptgegenstand der Gesellschaft ist neben dem Betrieb der Rückversicherung die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz.

Die Gesellschaft, die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Die Gesellschaften SVH, SVG und SVL werden von personidentischen Vorständen geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Das Versicherungsangebot der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz wird im SV Konzern gebündelt. Den über 400 eigenen Geschäftsstellen steht das komplette Filialnetz der 106 Sparkassen im Geschäftsgebiet

zur Seite. 78.000 Mitarbeiter in den Sparkassen-Finanzgruppen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz sind gemeinsam mit den SV-Mitarbeitern in über 4.700 Geschäftsstellen Ansprechpartner für die Kunden.

Der SV Konzern bietet die gesamte Palette der Schaden-/Unfallversicherungen an und ist auch in der Lebensversicherung als Spezialist für Altersvorsorgeprodukte breit aufgestellt. Kranken- und Rechtsschutzversicherungen werden in Zusammenarbeit mit der UKV Union Krankenversicherung AG in Saarbrücken und der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG in Düsseldorf angeboten. Sie sind spezialisierte Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer in Deutschland.



Der Unternehmenssitz der Gesellschaft ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Die Gesellschaft ist Mitglied im Verband der öffentlichen Versicherer.

Der SV Konzern besitzt eine starke Verwurzelung in den Regionen. Dies drückt sich in der Förderung zahlreicher Sport-, Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie von Stiftungen aus, wie zum Beispiel der Stiftung für Umwelt und Schädenvorsorge, die die Klima- und Umweltforschung an Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen fördert, insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung von klimabedingten Umweltschäden.

UNTERNEHMENSVERBUND

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zu 63,3 %. Die SVH ist entsprechend § 15 AktG mit der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH verbunden. Des Weiteren hält der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen 33,0 % und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,7 %.

Der Rechenzentrumsbetrieb wird seit dem 1. Juli 2014 von der FI-TS, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik ausgeführt. Auf die SVH als Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

ORGANISATORISCHE VERÄNDERUNGEN

Zum 31. Dezember 2014 endete die Betriebstätigkeit der GaVI mbH. Die in der GaVI mbH gebildeten drei Teilbetriebe wurden zum 1. Januar 2015 den drei Nachfolgesellschaften (für die SV die SV Informatik) zur Nutzung überlassen. Die GaVI mbH wird in einem zweiten Schritt – bilanziell und steuerlich rückwirkend zum 1. Januar 2015 – auf diese drei Nachfolgesellschaften

aufgespalten. In einem gemeinsamen Projekt mit der SV Informatik, der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts und der Provinzial NordWest Holding AG erfolgte seit 2013 die Entflechtung der technischen Infrastruktur, des Personals und der Verträge der GaVI mbH. Die Rechenzentrumsleistungen (Hardware und Netzwerk) für die SV werden nun seit dem 1. Juli 2014 von der FI-TS erbracht. Alle versicherungsspezifischen Aufgaben sowie die anwendernahen Services wie zum Beispiel die Hotline/Service-line und die Betreuung der Arbeitsplatzausstattung sind auf das Tochterunternehmen SV Informatik übergegangen.

GESETZLICHE UND REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Am 1. Januar 2014 startete europaweit die einheitliche Vorbereitungsphase für Solvency II. Nachdem der Schwerpunkt der Aktivitäten in der Vergangenheit auf der Säule I lag, erfolgte im Geschäftsjahr eine Fokussierung auf die Berichts-anforderungen gemäß den im Oktober 2013 durch die EIOPA veröffentlichten Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II. Neben der Konzipierung und Testbefüllung der in 2015 zu meldenden Quantitative Reporting Templates (QRTs) stand die Erstellung des Regular Supervisory Reports (RSR) sowie die technische Umsetzung des Meldewesens im Zentrum der Vorbereitungen. Im Rahmen der Sachstandsabfrage zum Berichtswesen wurde der BaFin im November 2014 eine termingerechte Erfüllung aller Berichts-anforderungen bestätigt.

> 4.700

GESCHÄFTSSTELLEN
FÜR DIE KUNDEN

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Lebensversicherung	Sonstige Schadenversicherungen
Unfallversicherung	Allgefahren
Haftpflichtversicherung	Ausstellung
Kraftfahrtversicherung	Atomanlagen Sach
Luftfahrtversicherung	Garderoben
Feuerversicherung	Mietverlust
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung	Musikinstrumente
Leitungswasserversicherung	Reisegepäck
Glasversicherung	Valoren (privat)
Sturmversicherung	Waren in Tiefkühlanlagen
Verbundene Hausratversicherung	Vertrauensschaden
Verbundene Wohngebäudeversicherung	Übrige Schadenversicherungen
Hagelversicherung	
Technische Versicherungen	
Einheitsversicherung	
Transportversicherung	
Kredit- und Kautionsversicherung	
Extended Coverage-Versicherung	
Betriebsunterbrechungsversicherung	
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung	

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Kennzahlen zu den Mitarbeitern

		SVH	SV Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2014		1.303	2.933
Anteil Frauen	in %	56,2	52,9
Anteil Männer	in %	43,8	47,1
Anteil Teilzeitmitarbeiter	in %	26,5	22,3
Altersdurchschnitt		43,6	43,3

Berufsausbildung in der SV

Im Geschäftsjahr beendeten 81 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen ihre Ausbildung mit der Abschlussprüfung vor den zuständigen Industrie- und Handelskammern. Zusätzlich erwarben 15 Studierende ihren Bachelorabschluss an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Mit dieser hohen Ausbildungsquote bewies die SV erneut ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen. Auch nach der Ausbildung ist die SV für die jungen

Nachwuchskräfte ein attraktiver Arbeitgeber. Dies belegt die hohe Übernahmequote von 82%. Rund 50% der übernommenen Absolventen starteten ihre Karriere im Vertrieb. Die eigene Berufsausbildung hat sich damit zu einer der wichtigsten Quellen für den weiteren qualifizierten Ausbau des Vertriebes entwickelt. In ihrem Geschäftsgebiet gehörte die SV unverändert zu den größten Ausbildungsbetrieben der Branche.

Ausbildungszahlen

STANDORTE	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innen- dienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studierende Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	19	8	7	7	7
Mannheim	10	6	3	10	8
Wiesbaden	20	8	10	0	0
Karlsruhe	9	4	5	0	0
Kassel	13	5	5	0	0
Erfurt	10	2	3	0	0
Summe	81	33	33	17	15

Nachwuchsprogramme

Die zweite Staffel des SV Führungskräftenachwuchsprogramms SV ProFN endete im Oktober 2014 mit einem Assessment-Center. Die dritte Staffel von SV ProFN ist in Planung und wird voraussichtlich im Juni 2015 starten.

Im November 2013 startete das neue Traineeprogramm mit Ingenieuren, Mathematikern und Betriebswirten. Schwerpunkte im Geschäftsjahr waren sowohl unterschiedliche fachliche Stationen, z.B. in den Bereichen Risikoservice, Schadencontrolling und Mathematik, als auch individuelle Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung.

Das Traineeprogramm endet im April 2015. Die Rekrutierung von Trainees für die nächste Staffel 2015/2016 wurde gestartet. Dazu wurden auch verschiedene Hochschulmarketingmaßnahmen ergriffen.

Mit dem mehrstufigen Projektleiterentwicklungsprogramm wird interessierten Mitarbeitern die Gelegenheit geboten, sich für die Aufgaben als Projektmitarbeiter bzw. als Projektleiter zu qualifizieren.

Weiterbildungsprogramm für den SV Innendienst

Das Innendienst-Weiterbildungsprogramm 2014 konzentrierte sich auf die Erweiterung fachlicher Kompetenzen und auf Maßnahmen zur Stress- und Burnout-Prävention. Ein wichtiger Baustein des Weiterbildungsangebots waren Vorträge von Führungskräften und Mitarbeitern für Mitarbeiter im Rahmen der Vortragsreihe „90 Minuten WISSEN to go“. Sie förderten das ganzheitliche unternehmerische Denken und Handeln und erweiterten den Horizont der Teilnehmer. Darüber hinaus stellte die SV Akademie unternehmerisch relevante Themen in den Fokus und brachte diese allen Mitarbeitern näher.

Mitarbeiterbefragung

Im Frühjahr 2014 fand die Mitarbeiterfolgebefragung im Innendienst statt. Der positive Trend im Vergleich zu den Befragungen 2008 und 2011 setzte sich fort. Die Mitarbeiter signalisierten eine sehr hohe Zufriedenheit mit den persönlichen Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Für 95% der Mitarbeiter ist die SV ein attraktiver Arbeitgeber.

95 %

DER MITARBEITER HALTEN
SV FÜR EINEN ATTRAKTIVEN
ARBEITGEBER.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Gute Mitarbeiter zu finden und zu halten ist in Zeiten des Fachkräftemangels eine Herausforderung. Sie langfristig motiviert und leistungsbereit im Unternehmen zu halten ist ebenso wichtig. Ziel ist es, die Mitarbeiter im Spannungsfeld von Arbeit und Privatleben zu entlasten und so ihre langfristige Leistungsfähigkeit zu sichern.

Dies wird mit einem breit angelegten Unterstützungsprogramm erreicht, das für alle Lebenssituationen von der Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen bis hin zu Lebenslagen-Coaching und umfassendem Gesundheitsmanagement Hilfe bietet.

Speziell für die Zielgruppe junge Eltern gibt es noch einen weiteren Baustein im Angebot, Belegplätze in Kitas, sowie die Vermittlung von Kitaplätzen für Kinder bis drei Jahren.

Personalentwicklung und Qualifizierung im Außendienst

Zur Qualifizierung des Außendienstes bietet die SV Vertriebsakademie mit dem SV-eigenen Trainingsprogramm ein zielgerichtetes, umfangreiches und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot an.

Ein wesentlicher Baustein ist dabei die Grundausbildung für neue Mitarbeiter im Außendienst, die auf verschiedenen, jeweils passenden Wegen erfolgen kann. Besonderes Augenmerk liegt nach wie vor auf der eigenen Berufsausbildung von Auszubildenden im und für den Vertrieb. Für eine bessere Nachhaltigkeit wurden im Geschäftsjahr die Maßnahmen zur Suche und Auswahl sowie zur Betreuung und Schulung von Auszubildenden optimiert.

Geprägt durch Veränderungen am Markt, aber auch durch damit einhergehende regulatorische Anforderungen, ist eine kontinuierliche Qualifizierung und Weiterbildung für die Vermittler zwingend notwendig. Diesem Ansinnen folgt die Brancheninitiative "gut beraten", welche die SV im gesamten Geschäftsjahr als Pilot positiv und eng begleitet hat. Die SV ist sowohl akkreditierter Trusted Partner als auch akkreditierter Bildungsdienstleister im Rahmen der Initiative. Mit dem reichhaltigen Bildungsangebot der SV Vertriebsakademie hinsichtlich Fach- und Beratungskompetenz wurde der Außendienst in seinen Bemühungen um eine regelmäßige Weiterbildung intensiv unterstützt.

Abgerundet wurde das Qualifizierungsangebot durch vielfältige Maßnahmen zur Weiterentwicklung der persönlichen Kompetenzen, insbesondere im Hinblick auf Führungskompetenz und unternehmerische Agentursteuerung. Im Fokus stand dabei die Entwicklung der Geschäftsstellen und Generalagenturen zu professionell geführten, vertriebsstarken und gewinnbringenden Agenturunternehmen.

Als Ergänzung zu den klassischen Präsenzseminaren und Qualifizierungsprogrammen und zusätzlich zu den Lernmodulen des SV OnlineCampus wurde mit dem "virtuellen Klassenzimmer" die Lernform der "webinare" als moderne, schnelle und weitreichende Qualifizierungsmöglichkeit eingeführt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln bedeutet für die SV, unternehmerischen Erfolg mit ökologischen und sozialen Aspekten zu verbinden. Um dies als Unternehmenswert zu etablieren, hat die SV im Jahr 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Zur Erreichung der strategischen Ziele in den Kernbereichen Klimaschutz, Ressourceneffizienz, nachhaltige Produkte, Kapitalanlagen und Umweltmanagement wurden Einzelziele und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung definiert.

Die Nachhaltigkeitsstrategie fokussierte mit ihren Inhalten zunächst auf die ökologischen Aspekte, da hier für die SV der größte Handlungsbedarf bestand. Hierzu gehörte beispielsweise die energieeffiziente Ausrichtung des Gebäudebetriebs an den sechs Konzernstandorten, Ressourcenschonung und Klimaschutz.

Um den aktuellen Anforderungen und künftigen Entwicklungen gerecht zu werden, muss die Nachhaltigkeitsstrategie regelmäßig fortgeschrieben werden. Die Bewertung und Anpassung der strategischen Ziele und die Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie sind daher wesentliche Handlungsfelder für die Jahre 2014 und 2015. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Gesundheits- und Arbeitsschutz.

Als einer der großen Arbeitgeber in der Region ist sich die SV der Verantwortung für Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft bewusst. Die SV unterstützt soziale Projekte, fördert Sport und Kultur und engagiert sich in der Schadenverhütung sowie in Umweltprojekten.

Bei der Entwicklung von Produkten stehen die Kundenbedürfnisse im Mittelpunkt. So profitieren Kunden beispielsweise von einem Produktangebot, das Anreize für energieeffizienzsteigernde Maßnahmen bietet oder nachhaltiges Verhalten belohnt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung der Volkswirtschaft

Für das Jahr 2014 war eine wirtschaftliche Erholung mit der Folge von Zinserhöhungen in den USA erwartet worden. Das Jahr war jedoch geprägt von Unsicherheit durch geopolitische Konflikte bis hin zu militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine wie auch im Nahen Osten. In der Folge schwächte sich die zunächst gute **Konjunktur** ab. Insbesondere die Teuerungsraten gingen zurück und lösten die Befürchtung von deflationären Tendenzen aus. Dadurch blieben nicht nur Zinsanstiege aus. Vielmehr ermäßigten sich die Zinsen vor dem Hintergrund der EZB-Politik nochmals wesentlich.

Weltweit wuchs die Wirtschaftsleistung nach vorläufigen Zahlen der OECD um moderate 3,3 % (Vj. 3,1 %). Während die USA leicht über 2 % blieben, konnte sich die Eurozone von -0,4 % auf +0,8 % verbessern. Hierzu trugen Deutschland mit einer Steigerung von +0,2 % auf 1,5 %, aber auch die Peripherieländer Italien und insbesondere Spanien wesentlich bei. Allerdings ist festzustellen, dass die höchsten Zuwachsraten im ersten Halbjahr 2014 zu verzeichnen waren und die geopolitische Lage im Jahresverlauf die Zuwächse zunehmend belastete. In den Emerging Markets vollzog sich die Entwicklung stark unterschiedlich. Nach wie vor weist China mit 7,4 % ein hohes, wenn auch rückläufiges Wachstum aus. Ähnlich halten sich viele andere Länder mit hohem Anteil an produzierendem Gewerbe. Hingegen haben einzelne rohstofflastige Länder mit deutlich rückläufigem Wachstum zu kämpfen.

Die Teuerungsrate gemessen am Verbraucherpreisindex hat sich in der Eurozone von 1,3 % auf 0,5 % deutlich ermäßigt. Diese Entwicklung bereitet der EZB große Sorge, weil eine spätere Wachstumsabschwächung zu deflationären Entwicklungen führen kann. Deshalb wurde die

ohnehin fortgesetzte Politik des billigen Geldes mit üppiger Geldversorgung nochmals verschärft. Um jeden Preis soll versucht werden, die Kreditnachfrage anzuregen, um die Wachstumsraten und in der Folge die Teuerungsraten zu erhöhen. Zu diesem Zweck will die EZB verschiedene Arten von Anleihen aufkaufen.

Allein schon die definitive Ankündigung dieser Kaufprogramme hat bei den Investoren zu einer neuen Welle von Anleihekäufen geführt. Dadurch sind die **Zinssätze** noch weiter gesunken. Zum Jahresende 2014 lag die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen bei nur noch 0,54 %. Andere europäische Staatsanleihen verzeichneten ähnliche, rekordniedrige Zinssätze. Alle anderen Zinssätze wie auch die meisten Bonitätsaufschläge sind ebenfalls in diesen Nachfragesog geraten und so tief wie nie zuvor gefallen.

Die Kursentwicklung der einzelnen **Aktienmärkte** war 2014 sehr unterschiedlich. Die amerikanische Börse stieg gemessen am S&P 500-Index um 11,4 % an. Der Nikkei-Index in Japan verzeichnete ein Plus von 7,1 %, während in Europa der Stoxx 50 mit 1,2 % nahezu stagnierte. Regional und sektoral waren jedoch große Unterschiede zu verzeichnen. Positive Wirkung auf die Aktienmärkte hatten generell attraktive Dividendenrenditen, die in den genannten Kursentwicklungen nicht enthalten sind und die niedrigen Anleiherenditen deutlich übertrafen.

Der Kurs des Euro in Relation zum **US-Dollar** war im Jahresverlauf von 1,37 auf 1,21 gefallen. Dies stellte eine günstige Entwicklung für europäische Exporteure dar. Für Importeure, insbesondere von Rohstoffen, ist diese Währungsentwicklung weniger vorteilhaft. Allerdings hat die Entwicklung der Rohstoffpreise selber für eine Entlastung gesorgt. Alleine das Rohöl, das sich in den letzten Monaten des Jahres von 104 US-Dollar je Fass der Sorte Brent auf 57 Dollar zum Jahresende verbilligt hat, bewirkte eine enorme Entlastung. Wichtige Faktoren für eine weiter verbesserte konjunkturelle Entwicklung, insbesondere im Euroraum, sind damit ausgesprochen günstig geworden.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die **Schaden-/Unfallversicherung** war im abgelaufenen Geschäftsjahr geprägt durch ein erneut kräftiges Beitragswachstum als auch durch eine spürbare Schadenentlastung. Die Beiträge stiegen nach vorläufigen Zahlen des GDV um 3,2 % auf insgesamt 62,5 Mrd. Euro.

0,54 %

RENDITE FÜR 10-JÄHRIGE
BUNDESANLEIHEN
ENDE 2014

90,1 Mrd. Euro

GEBUCHTE BEITRÄGE DER
LEBENSVERSICHERER IN
DEUTSCHLAND

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen sanken um 7,2 %, wodurch sich die Combined Ratio mit 95 % gegenüber dem Vorjahreswert von 103,5 % wieder auf einem durchschnittlichen Niveau einpendeln konnte. Ursächlich für die schlechten Vorjahreszahlen waren die Hagelereignisse im Sommer 2013, die zu einer hohen Elementarschadenlast geführt hatten.

In der Kraftfahrtversicherung betragen die gebuchten Bruttobeiträge 24,3 Mrd. Euro (Vj. 23,3 Mrd. Euro). Damit konnte wieder eine gute Beitragssteigerung von 4,4 % erzielt werden. Gleichzeitig sanken die Geschäftsjahresschadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % (Vj. + 7,7 %) auf 20,6 Mrd. Euro (Vj. 21,8 Mrd. Euro). Infolgedessen fiel die Combined Ratio von 104,4 % im Vorjahr auf rund 96 % im Geschäftsjahr. Die Kraftfahrtversicherung schloss damit erstmals seit längerem wieder mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis ab.

In der Privaten Sachversicherung wird im Geschäftsjahr ein Beitragswachstum von 5,0 % (Vj. 5,1 %) erwartet. Das Beitragswachstum ist vor allem auf steigende Versicherungssummen und teilweise auch auf Deckungserweiterungen zurückzuführen. Erfreulich war die Schadenentwicklung. Die Schadenaufwendungen sanken um 17,0 % (Vj. + 34,9 %), sodass die Combined Ratio auf 98 % (Vj. 115,6 %) fiel.

In der größten Sparte der Privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 7,5 % (Vj. 7,1 %) auf 6,0 Mrd. Euro (Vj. 5,6 Mrd. Euro). Die Schadenlast verminderte sich stark um 22,0 % (Vj. + 46,7 %). Die Combined Ratio verbesserte sich dadurch von 134,7 % im Vorjahr auf 105 % im Geschäftsjahr.

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein leichter Beitragsanstieg um 1,0 % (Vj. – 1,7 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen beliefen sich unverändert auf rund 3,1 Mrd. Euro.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Beitragseinnahmen 7,4 Mrd. Euro gegenüber 7,2 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutete eine Steigerung von 2,5 % (Vj. 1,8 %). Bei Schadenaufwendungen in Höhe von 4,9 Mrd. Euro (Vj. 4,8 Mrd. Euro) betrug die Combined Ratio weiterhin rund 95 %.

Das **Lebensversicherungsgeschäft** war gekennzeichnet durch einen gestiegenen Neuzugang bei den Verträgen, der Versicherungssumme und den Beiträgen. Im Gegen-

satz dazu stand ein sinkender Bestand gemessen an der Anzahl der Verträge und am laufenden Beitrag. Im Einzelnen stellte sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten vorläufigen Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge stieg um 1,6 % auf 5,4 Mio. Stück (Vj. 5,3 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 270,7 Mrd. Euro (Vj. 261,9 Mrd. Euro), Einmalbeiträge von 28,2 Mrd. Euro (Vj. 25,2 Mrd. Euro) und laufende Beiträge für ein Jahr von 5,3 Mrd. Euro (Vj. 5,2 Mrd. Euro) aus. Dies entsprach einem Anstieg der Versicherungssumme um 3,4 % sowie einem Anstieg der Einmalbeiträge um 12,1 %. Bei den laufenden Beiträgen war ein Plus von 3,4 % zu verzeichnen.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment „Riester-Rente“ belief sich auf insgesamt 0,46 Mio. Verträge (Vj. 0,45 Mio. Verträge) und lag damit um 2,2 % über dem Niveau des Vorjahres. Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,31 Mrd. Euro (Vj. 0,29 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg von 7,3 % (Vj. – 22,0 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der RfB) beliefen sich auf 90,1 Mrd. Euro (Vj. 87,4 Mrd. Euro). Dies bedeutete einen Zuwachs von 3,1 %. Die laufenden Beiträge sanken um 0,9 %, die Einmalbeiträge stiegen um 12,9 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach der Anzahl der Verträge 86,3 Mio. Stück (– 1,6 %), nach der Versicherungssumme 2.865,8 Mrd. Euro (+ 2,2 %) und nach dem laufenden Beitrag 61,6 Mrd. Euro (– 0,6 %).

GESCHÄFTSVERLAUF

Die SVH rechnete für 2014 mit einem normalen Geschäftsverlauf im übernommenen Geschäft. Die gebuchten Beiträge lagen planmäßig deutlich über dem Wert des Vorjahres. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle wurden stark rückläufig erwartet, da sie im letzten Jahr durch die Hagelereignisse geprägt waren. Aufgrund des tatsächlich eingetretenen günstigen Schadenverlaufs konnten der Schwankungsrückstellung wie geplant 1,4 Mio. Euro zugeführt werden.

In der Planung wurde weiterhin unterstellt, dass die SVH in 2014 mit vergleichsweise geringeren Ausschüttungen

der SVG als in den Jahren vor 2013 rechnen muss. Für die SVL wurde weiterhin mit angemessenen Ausschüttungen gerechnet. Zudem wurde ein normaler Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit unterstellt. Diese Planannahmen konnten ebenfalls bestätigt werden.

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 36,9 Mio. Euro (Vj. 30,5 Mio. Euro) nahezu phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vj. 9,9 Mio. Euro). Der Bilanzgewinn, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt, beträgt 2,1 Mio. Euro (Vj. 6,3 Mio. Euro).

ERTRAGSLAGE

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2014 stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 31,3 % auf 66,8 Mio. Euro (Vj. 50,9 Mio. Euro). Für eigene Rechnung verblieben verdiente Nettobeiträge von 35,1 Mio. Euro (Vj. 27,4 Mio. Euro). Das entspricht 57,8 % der verdienten Bruttobeiträge (Vj. 54,6 %). Die Beitragssteigerung ist überwiegend auf höhere übernommene Anteile im Leben- und Restkreditgeschäft zurückzuführen.

Versicherungsleistungen

Nach einem von Hagelschadenereignissen geprägten vergangenen Jahr 2013 ergab sich bei den Geschäftsjahresschäden in diesem Jahr eine Verbesserung von brutto 14,1 Mio. Euro auf 30,1 Mio. Euro (Vj. 44,2 Mio. Euro). Die Rückversicherer übernahmen hiervon einen Anteil von 56,2 %, dies entspricht 16,9 Mio. Euro (Vj. 29,0 Mio. Euro).

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 32,7 % auf 26,3 Mio. Euro (Vj. 19,8 Mio. Euro). Dies ist hauptsächlich auf die Abhängigkeit der Provisionen von den gebuchten Bruttobeiträgen zurückzuführen. Die Kostenerstattung der Rückversicherer betrug 7,6 Mio. Euro (Vj. 7,0 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote konnte gesenkt werden und lag bei rund 1,7 % (Vj. 2,2 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Für das Geschäftsjahr 2014 ergab sich ein Gewinn im versicherungstechnischen Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vj. –1,4 Mio. Euro), welches sich wie folgt auf die einzelnen Sparten aufteilt:

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
Lebensversicherung	933	888
Unfallversicherung	25	22
Haftpflichtversicherung	573	589
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-741	94
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1	0
Feuerversicherung	-211	-311
Verbundene Hausratversicherung	10	22
Verbundene Wohngebäudeversicherung	2.752	-2.081
Sonstige Sachversicherung	-147	-141
Kredit- und Kautionsversicherung	845	-536
Übrige Versicherungen	52	68
	4.092	-1.386

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,4 Mio. Euro zugeführt (Vj. Entnahme von 4,4 Mio. Euro). Der Verbundenen Wohngebäudeversicherung konnten in diesem Geschäftsjahr nach einer Entnahme im vergangenen Jahr in Höhe von 2,0 Mio. Euro wieder 3,1 Mio. Euro zugeführt werden. Da die Voraussetzungen für die Bildung einer Schwankungsrückstellung im Geschäftsjahr 2011 in der Sparte Transport weggefallen sind, erfolgte eine Auflösung von 1,1 Mio. Euro. Es wurde das Wahlrecht genutzt, die Auflösung über fünf Geschäftsjahre gleichmäßig zu verteilen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vj. 2,7 Mio. Euro) ab.

60,9 %

GESCHÄFTSJAHRES-
SCHADENQUOTE IN
DER WOHNGBÄUDE-
VERSICHERUNG

Geschäftsverlauf wesentlicher Versicherungszweige

In der Lebensversicherung steigerten sich die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund höherer übernommener Anteile um 52,6% auf 8,2 Mio. Euro (Vj. 5,4 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote lag brutto bei 17,1% (Vj. 25,3%), netto bei 17,9% (Vj. 26,6%). Die Combined Ratio ging zurück auf 77,9% (Vj. 146,7%). Der Deckungsrückstellung wurden 0,8 Mio. Euro zugeführt (Vj. Entnahme 3,5 Mio. Euro). Es ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn auf Höhe des Vorjahres von netto 0,9 Mio. Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Haftpflichtversicherung lagen mit 1,1 Mio. Euro (Vj. 1,0 Mio. Euro) nahezu auf dem Niveau der Vorjahre. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto war um 1,4 Prozentpunkte besser als im vergangenen Jahr und lag bei 36,8% (Vj. 38,1%), netto lag sie bei 36,8% (Vj. 38,1%). Die Combined Ratio betrug 45,8% und hat sich leicht um 1,7 Prozentpunkte erhöht. Bei der Schwankungsrückstellung ergab sich keine wesentliche Veränderung, der Sollbetrag wurde erreicht. In der Sparte Pharma erfolgte eine Zuführung zur Großrisikenrückstellung wie im Vorjahr von 0,3 Mio. Euro. Somit ergab sich ein positives versicherungstechnisches Ergebnis von netto 0,3 Mio. Euro (Vj. 0,7 Mio. Euro).

In der Feuerversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 10,6% auf 9,1 Mio. Euro (Vj. 8,2 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto betrug 69,6% (Vj. 82,9%). Dadurch ergab sich eine um 3,1 Prozentpunkte verbesserte Combined Ratio von 94,2% (Vj. 97,3%). Aus der Schwankungsrückstellung erfolgte eine Entnahme von 0,2 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro), sodass diese vollständig aufgelöst wurde. Das versicherungstechnische Ergebnis netto nach Schwankungsrückstellung war, wie auch im Vorjahr, nahezu ausgeglichen.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung steigerten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 10,6% auf 20,3 Mio. Euro (Vj. 18,3 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto verbesserte sich nach einem im Vorjahr durch Hagelschadenereignisse übermäßig belasteten Jahr auf 60,9% (Vj. 147,7%). Diese Faktoren haben Auswirkung auf die Combined Ratio, die um 76,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf einen Wert von 88,7% sank. Das Abwicklungsergebnis aus den Vorjahresschäden brutto verlief positiv und lag bei 0,7 Mio. Euro (Vj. 2,5 Mio.). Der Schwankungsrückstellung wurden 3,1 Mio. zugeführt (Vj. Entnahme 2,0 Mio. Euro). Dadurch schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit -0,4 Mio. Euro. Im Vorjahr war das Ergebnis ausgeglichen.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kreditversicherung erhöhten sich auf 17,7 Mio. Euro (Vj. 9,1 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote lag bei 22,0% (Vj. 5,0%). Die Combined Ratio verbesserte sich um 13,7 Prozentpunkte auf 92,8% (Vj. 106,5%). Die Verbesserung ergab sich unter anderem auch aus dem positiven Abwicklungsergebnis für Vorjahresschäden von 0,6 Mio. Euro (Vj. -2,4 Mio. Euro). Im versicherungstechnischen Nettoergebnis konnte ein Gewinn von 0,8 Mio. Euro (Vj. Verlust 0,5 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge in Höhe von 48,1 Mio. Euro (Vj. 38,6 Mio. Euro) erzielt. Hierin sind 35,2 Mio. Euro (Vj. 30,5 Mio. Euro) Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend vom operativen Konzernunternehmen SVL stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils periodengleich vereinnahmt.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Den Sonstigen Erträgen von 579,9 Mio. Euro (Vj. 544,3 Mio. Euro) standen Sonstige Aufwendungen von 623,9 Mio. Euro (Vj. 574,5 Mio. Euro) gegenüber. Unter den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen sind insbesondere konzerninterne Dienstleistungen erfasst. Die konzerninternen Dienstleistungen im Bereich Vermögensanlage und -verwaltung werden seit 1. Oktober 2014 nicht mehr nach Vollkosten, sondern marktüblich unter Anwendung eines Gebührensatzes je verwalteter Bestandsgruppe verrechnet. Das negative sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis hat sich insgesamt von 30,2 Mio. Euro auf 44,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dies ist insbesondere auf die Zinszuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen, die aufgrund der Niedrigzinsphase höher ausfallen.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr um 5,0 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr und betrug 5,0 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 5,0 Mio. Euro (Vj. 10,0 Mio. Euro).

Steuern

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Aufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vj. 2,4 Mio. Euro Steuerertrag). Im Wesentlichen ist dies auf höhere Vorjahressteuern zurückzuführen. Die steuerliche Außenprüfung wurde bei der SVH für die Jahre 2010 bis 2013 im Geschäftsjahr begonnen und wird voraussichtlich im Jahr 2015 abgeschlossen werden.

48,1 Mio. Euro

ERTRÄGE AUS
KAPITALANLAGEN

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss betrug 1,8 Mio. Euro (Vj. 9,9 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,3 Mio. Euro ergab sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vj. 6,3 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

FINANZLAGE

Hauptaufgabe des Finanzmanagements ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die Solvabilitätsspanne beträgt 8,5 Mio. Euro (Vj. 8,5 Mio. Euro). Die Überdeckung liegt nunmehr bei 10.886 % (Vj. 10.865 %) und ist damit weiterhin überdurchschnittlich im Marktvergleich.

Die außerbilanziellen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 44 dargestellt.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 20,5 % auf 1.395,1 Mio. Euro (Vj. 1.157,6 Mio. Euro) gestiegen. Hiervon betreffen wie im Vorjahr 900,2 Mio. Euro die Beteiligungen an den Tochterunternehmen SVL und SVG. Weitere 191,0 Mio. Euro (Vj. 176,8 Mio. Euro) sind Anlagen in Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen. Die Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen belaufen sich auf 228,7 Mio. Euro (Vj. 44,0 Mio. Euro). Der Anstieg ist auf die Anlage von Finanzmitteln zurückzuführen, die die SVH als Ausgleich für die Ende 2013 übernommenen

Pensionsverpflichtungen erhalten hat. Die saldierten stillen Reserven auf die Kapitalanlagen waren weiter deutlich positiv und betrugen 249,4 Mio. Euro nach 267,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Forderungen/Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mio. Euro auf 29,2 Mio. Euro, die Abrechnungsverbindlichkeiten von 30,9 Mio. Euro auf 25,6 Mio. Euro gesunken.

In den Sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die konzerninternen Abrechnungen sowie die Forderungen aus der Gewinnabführung der SVL und der Ausschüttung der SVG enthalten.

Unter den Sonstigen Verbindlichkeiten werden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern in Höhe von 18,6 Mio. Euro (Vj. 16,1 Mio. Euro) ausgewiesen.

ZUSAMMENFASSUNG

Während das versicherungstechnische Geschäft wie geplant verlief und mit einem Überschuss abschloss, lag aufgrund geringerer Beteiligungserträge der Jahresüberschuss insgesamt mit 1,8 Mio. Euro (Vj. 9,9 Mio. Euro) deutlich unter dem geplanten Niveau. Der Vorstand ist mit der Entwicklung der Gesellschaft vor dem Hintergrund eines schwierigen finanzwirtschaftlichen Umfelds zufrieden. Die Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft ist gut.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

Organisation

Ziel des Risiko- und Chancenmanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht zusammengeführt werden.

10.886 %

ÜBERDECKUNG DER
SOLVABILITÄTSSPANNE

1plus

SV MIT ZIEL DER NUMMER 1
FÜR VORSORGE- UND
VERSICHERUNGS-
LEISTUNGEN IN IHREN
REGIONEN

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Es ist eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen einerseits und deren Überwachung und Kontrolle andererseits garantiert.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trifft Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Er ist für die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die laufende Überwachung des Risikoprofils verantwortlich und bestimmt die Risikotoleranz des Unternehmens. Neben der Festlegung der Leitlinien für das Risikomanagement, welche unternehmensweit gültige Rahmenbedingungen für das Risikomanagementsystem vorgeben, trägt er auch die Verantwortung für deren Weiterentwicklung und erlässt die Geschäftsordnung für die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Zudem ist er für die Durchführung des Controllings der risikomindernden Maßnahmen, die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie für die Lösung von wesentlichen risikorelevanten Ad-hoc-Problemen verantwortlich.

Das Zentrale Risikomanagement übernimmt

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems (unter anderem Frühwarnsystem, Risikotragfähigkeitskonzept),
- die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikostrategie, der jeweiligen Risikopositionierung sowie die Beurteilung der Risikosituation,
- die Koordination der Identifizierung und Bewertung aller Risiken sowie deren Validierung,
- die Berichterstattung und Kommunikation der Risikosituation sowie
- die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Aufgaben der URCF.

Als dezentrale Risikomanager gelten die einzelnen Hauptabteilungsleiter des Innendienstes der SV, die Leiter der Vertriebs- und Maklerdirektionen der SV, den einzelnen Vorstandsressorts direkt unterstellte Abteilungsleiter, die beiden Bereichsleiter, der Geschäftsführer der SV Informatik sowie der für die SV Pensionskasse zuständige Gruppenleiter. Sie treffen operative Entscheidungen über die Risikonahme und sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres

Geschäftsbereichs, die laufende Verbesserung der dezentralen Risikomanagementsysteme sowie für Ad-hoc-Risikomeldungen verantwortlich.

Das Risikorundengremium unter regelmäßiger Teilnahme des Vorsitzenden des Vorstands und des Vorstandsmitglieds Finanzen sowie der Schlüsselfunktionen (URCF, versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion, Interne Revisionsfunktion) überprüft monatlich die aktuelle Risikosituation der Konzerngesellschaften.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt mit wechselnden Schwerpunkten eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die Interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Abschlussprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit bestätigt.

Um seiner Bedeutung gerecht zu werden sowie um eine enge Orientierung an der Strategie „1plus“ sicherzustellen, wird das Chancenmanagement in der Abteilung Konzernstrategie koordiniert.

Übergreifender Kontrollprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Die Schwerpunkte im Risikomanagementsystem der SV liegen auf der Identifikation, der Bewertung, der Steuerung und der Überwachung von Risiken. Hierfür wurde der Risikokontrollprozess entwickelt, der die Kernelemente der unternehmensinternen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung abbildet und jährlich durchlaufen wird.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden die Ergebnisse und Informationen des Risikokontrollprozesses an wichtige interne und externe Empfänger – unter anderem den Vorstand, den Aufsichtsrat und die BaFin – kommuniziert.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems erfolgt u. a. mithilfe der jährlich stattfindenden Risikoinventur die Risikoerfassung sowie deren Bewertung und die anschließende Risikoberichterstattung. Hierzu sind alle dezentralen Risikomanager aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs, die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr bestehen sowie
- die Maßnahmen zur Risikoreduktion

zu melden.

Alle erfassten Risiken und deren Bewertungen werden anschließend validiert und in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt, um eine Gesamtbetrachtung der Risikosituation der Gesellschaft sowie der SV zu ermöglichen. Die Ergebnisse liefern neben der aktuellen Risikosituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Risiken sicherzustellen, werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert.

Auf Basis der Risikoinventur und der anschließenden Ermittlung der vollumfänglichen unternehmensinternen Risikotragfähigkeit erstellt das Zentrale Risikomanagement den jährlichen Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung der SV.

Das durch das Zentrale Risikomanagement entwickelte unternehmensinterne Risikotragfähigkeitskonzept beinhaltet neben einer ökonomischen auch eine handelsrechtliche Sichtweise.

Um zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die Gesellschaft ihre wesentlichen Risiken tragen kann, wird zunächst ermittelt, wie viel Risikodeckungspotenzial – das vorhandene Kapital zur Bedeckung der bestehenden Risiken – zur Verfügung steht und welcher Anteil davon tatsächlich zur Bedeckung der Risiken verwendet wird (Risikotoleranz). Übersteigt die Risikotoleranz die bestehenden Risiken (Risikokapitalbedarf) des Unternehmens, so ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet.

Das Risikorundengremium überwacht monatlich das konzernweite Frühwarnsystem. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich sowie dem Aufsichtsrat vierteljährlich berichtet.

Der Prozess des Chancenmanagements beinhaltet neben der laufenden Identifikation der Chancen durch eine sorgfältige Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes

des sowie eine intensive Auseinandersetzung mit strategierelevanten Entwicklungen und Trends durch den zentralen Strategiebereich. Die Ergebnisse werden im Vorstand regelmäßig diskutiert, bewertet und auf mögliche relevante Chancen für die SV geprüft.

Kapitalanlageprozess

Die SVH identifiziert und begrenzt die Risiken aus Kapitalanlagen. Die Steuerung dieser Risiken ist in den Leitlinien des Finanzressorts etabliert und in den innerbetrieblichen Richtlinien für die Kapitalanlage festgehalten.

Die Risikosteuerung stellt sicher, dass sowohl die aufsichtsrechtlichen Grundsätze der Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung eingehalten werden als auch die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in die strategische Anlagepolitik einbezogen wird.

Ziel des Kapitalanlagemanagements in der SVH ist es, die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Anforderungen der Passivseite resultieren, jederzeit bedienen zu können und gleichzeitig den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Um die Ertrags- und Risikopositionierung optimal zu gestalten, wurde ein mehrstufiger Kapitalanlageprozess etabliert, der die Anpassungen an die sich ändernden Marktgegebenheiten gewährleistet.

Ausgangspunkt dieses Prozesses ist die Definition der Kapitalanlageziele. Die Ziele werden jährlich durch den Vorstand definiert, geprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Kapitalmarktentwicklung und ihre Auswirkung auf den Kapitalanlagenbestand der SVH werden systematisch überwacht. In Szenariorechnungen werden halbjährlich Mehrjahresplanungen durchgeführt. Neben dem erwarteten Szenario werden zusätzlich optimistische und pessimistische Varianten und deren Auswirkungen betrachtet. Mit Hilfe eines Worst-Case-Szenarios werden Verlustrisiken ermittelt und Stresstests durchgeführt.

Ausgehend von Kapitalmarkteinschätzungen wird die strategische Asset Allocation, im Falle der SVH mit Schwerpunkt bei der Fälligkeitsstruktur der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, abgeleitet. Diese gibt den Rahmen für die anschließende taktische Asset Allocation vor.

Auf der Basis kurzfristiger Kapitalmarkteinschätzungen (bis zu zwölf Monate) werden Vorgaben für die taktische Asset Allocation erstellt. Hierbei werden Detailanalysen für Rentenanlagen in verschiedenen Laufzeiten durchgeführt.

Das operative Anlagemanagement für die jeweiligen Assetklassen erfolgt durch einen externen Asset Manager. Die Einhaltung der strategischen Rahmenvorgaben wird durch die Kapitalanlagensteuerung der SVH überwacht.

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte und die Bestandsverwaltung erfolgen in funktionaler Trennung vom operativen Anlagemanagement.

Die Kapitalanlageaktivitäten werden von einem umfassenden Berichtswesen begleitet. Dadurch ist eine regelmäßige und zeitnahe Versorgung aller am Investmentprozess beteiligten Instanzen und Entscheidungsträger mit den für sie relevanten Informationen sichergestellt.

Um die Risiken zu messen, zu kontrollieren und zu steuern, stehen folgende quantitative Instrumente zur Verfügung:

RISIKOART	Instrument
Marktpreisrisiken	Jahres- und Mehrjahresplanungen Szenarioanalysen im Rahmen der halbjährlichen Erwartungsrechnung Solvency II – Standardmodell
Liquiditätsrisiken	Liquiditätsplanung
Operationelle Risiken	Plan-Ist-Vergleiche Interne Vorgaben Kompetenzrichtlinien
Kreditrisiken	Laufende Ratingüberwachung Ausfallstatistiken Anlagegrenzen im Direktbestand

Ausgegliederte Funktionen

Ausgegliederte Funktionen wie das Frontoffice in der Kapitalanlage oder IT-Dienstleistungen werden über definierte Ansprechpartner in den Risikomanagementprozess einbezogen. Im Bereich der Kapitalanlagen ist die Hauptabteilung Kapitalanlagen Schnittstelle zu externen Asset Managern. Des Weiteren ist ein Prozess zur Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Funktionen und sonstigen Dienstleistungen definiert.

Im Bereich der IT hat die SV ihre IT-Aktivitäten in eine eigenständige Gesellschaft ausgegliedert. Die SV Informatik verantwortet alle IT-Aktivitäten und entwickelt und betreibt die Anwendungslandschaft für den gesamten Geschäftsbetrieb der SV. Für den Betrieb des Rechenzentrums und der erforderlichen Infrastruktur- und Hardware-Komponenten war bislang die GaVI mbH als Subdienstleister zuständig. Die Gesellschafter der GaVI mbH haben einvernehmlich die Entflechtung der GaVI mbH bis zum 31. Dezember 2014 beschlossen. Als neuer Subdienstleister wurde ab dem 1. Juli 2014 die FI-TS und ihr Mutterkonzern FI als IT-Dienstleister der Sparkassen als zukünftiger strategischer Partner im S-Finanzverbund mit dem Rechenzentrumsbetrieb inklusive der Infrastruktur beauftragt. Die RICOH Deutschland GmbH ist seit Mitte 2014 als Druckdienstleister für die SV zuständig.

Die SV Informatik hat ein eigenes Risikomanagementsystem, das an dem der SV ausgerichtet ist. Die SV Informatik ist dabei in den Risikoerhebungsprozess der SV eingebunden und bezieht in diesem Zug auch die Risiken und Chancen der Subdienstleister mit ein. Die SV Informatik hat das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ der SIZ GmbH eingeführt und richtet die IT-Aktivitäten an den dortigen Richtlinien aus. Der „Sichere IT-Betrieb“ findet im gesamten Sparkassenverbund und darüber hinaus Anwendung.

Regelmäßige Abstimmungen mit den Dienstleistern stellen sicher, dass sich die jeweiligen Risikoprofile und -ausrichtungen konform zur SV entwickeln.

AUSBLICK UND WEITERENTWICKLUNG DES RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT- SYSTEMS

Die Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagements der SV ist ein kontinuierlicher Prozess, in welchen neueste Erkenntnisse aus der Risiko- und Chancensituation der SV ebenso einfließen wie aktuelle Entwicklungen und gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Durch die nun absehbare vollumfängliche Einführung des Solvency II-Regelwerks und die erlassenen Regelungen für die Übergangsphase werden die Aktivitäten im konzernweiten Solvency II-Projekt weiter intensiviert.

Um bestmöglich auf die umfangreichen Offenlegungsanforderungen, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art, vorbereitet zu sein, stellt die Anpassung der Daten- und Systemlandschaft die zentrale Herausforderung auch im Jahr 2015 dar.

Bei der Ermittlung der zukünftigen Solvabilitätsquoten konnten durch die regelmäßige Teilnahme an den europaweiten und nationalen Auswirkungsstudien bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. 2014 konnten die Prozesse durch interne Erhebungen der Solvabilitätsquoten weiter verbessert werden. Jedoch ist eine intensive Auseinandersetzung mit den derzeitigen und künftigen Vorgaben weiterhin unabdingbar.

Mit der erstmaligen Erstellung des Berichts über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

wurde ein weiterer wesentlicher Baustein der qualitativen Anforderungen aus Solvency II in der SV umgesetzt.

BERICHTERSTATTUNG ZU EINZELNEN RISIKEN

Versicherungstechnische Risiken

Innerhalb des Konzerns wird die aktive Rückversicherung hauptsächlich von der SVH betrieben. Die Zeichnungsrichtlinien sehen vor, dass nur europäisches Geschäft gezeichnet wird.

In der aktiven Rückversicherung dominiert das Konzentrationsrisiko, das sich aus Naturkatastrophen sowie anderen Kumulschäden realisieren kann. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, wird das Exposure laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	37,5	55,7	35,7	36,9	49,3	70,8	65,9	57,5	55,8	56,0
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	6,8	-17,7	5,9	0,5	1,7	1,4	6,5	-1,0	-9,8	4,6

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 29,2 Mio. Euro sowie die „RV-Anteile an den Rückstellungen“ (abzgl. Depotverbindlichkeiten von 0,1 Mio. Euro) in Höhe von 3,5 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

RATINGKLASSE	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2014 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2014 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2014 in %
AAA – BBB	15,7	54,0	0,9	25,8
BB – B	0,0	0,0	0,0	0,0
CCC – D	0,0	0,0	0,0	0,0
Not rated	0,6	1,9	0,0	0,0
Forderungen / Rückstellungen gegenüber SVG	12,9	44,1	2,6	74,2
Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen < 5.000 €) / RV-Anteil Rückstellungen	29,2	100,0	3,5	100,0

Die Abrechnungsforderungen wurden in den letzten drei Jahren vollständig beglichen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Jahresverlauf 2014 erreichten die Kapitalmarktzinsen neue Tiefststände. Neue Anlagen müssen mit vergleichsweise niedrigen Zinssätzen getätigt werden, wodurch sich der laufende Zinsertrag nach und nach vermindert. Wieder steigende Zinsen in der Zukunft führen zu einer Verminderung der Kursreserven und zu stillen Lasten bei Beständen mit niedrigem Zinssatz.

Geopolitische Risiken vor allem in der Ukraine oder im Nahen Osten haben in 2014 das Wachstum der Weltwirtschaft gedämpft und werden auch in naher Zukunft einen Unsicherheitsfaktor für die Kapitalmärkte darstellen.

Die Risiken durch erhöhte Staatsverschuldung und erhöhte Kreditausfallwahrscheinlichkeiten bei Banken bestehen weiterhin, auch wenn sich die Märkte in 2014 weiter erholen konnten. Die Gefahr einer Eskalation der

Schuldenkrise mit der Folge, dass die Sicherungssysteme insgesamt oder in einzelnen Ländern und für einzelne Schuldner nicht ausreichen, bleibt ein großes Risiko. Die Risiken aus den globalen und ökonomischen Ungleichgewichten, speziell in Europa, bestehen somit nach wie vor. Aus diesem Grund achtet die SVH darauf, die Risiken zu begrenzen und die Kapitalanlage angemessen zu streuen. In den Euro-Peripherie-Ländern ist die SVH bis auf eine Staatsanleihe aus Italien nicht investiert. Der Marktwert der Anleihe beträgt 3 Mio. Euro und entspricht ca. 0,2 % der Kapitalanlage.

Das mit der Krise einhergehende niedrige Renditeniveau stellt eine starke Belastung für die langfristige Ertragssituation der SVH dar. Die SVH hält bei den festverzinslichen Kapitalanlagen in weiten Teilen liquide Bestände, die bei Neuanlage gegenwärtig kaum verzinst werden. Neuanlagen zu niedrigen Zinsen bewirken nach und nach eine Reduzierung des Kapitalanlageertrags.

Bei der SVH wird das Ergebnis von der Höhe der vereinbarten Dividende der Beteiligungen bestimmt, welche über 60% des Bestandes langfristiger Kapitalanlagen ausmachen. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden derzeit bei der SVH nicht eingesetzt. Die SVH hat aktuell keine Aktienbestände.

Im Einzelnen können im Bereich der Kapitalanlagen Kredit-, Marktpreis- und Konzentrationsrisiken auftreten.

Das **Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls, einer Bonitätsveränderung oder einer Spreadveränderung bei der Bonitätsbewertung (Credit Spreads) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt.

Einen Großteil der festverzinslichen Vermögenswerte hat die SVH in gedeckte Papiere, wie Pfandbriefe, investiert. Im Falle der Insolvenz einer Pfandbriefbank steht ein zusätzlicher Deckungsstock zur Verfügung, wodurch das Kreditrisiko weitgehend ausgeschlossen wird. Die Überwachung des Deckungsstocks erfolgt durch einen Treuhänder.

Eine zusätzliche Risikobegrenzung wird durch Wertpapiere mit Anstaltslast erreicht. Die Anstaltslast stellt die Verpflichtung des Trägers dar, seine Anstalt mit den zur Aufgabenerfüllung nötigen finanziellen Mitteln auszustatten und für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten.

Durch eine sorgfältige Emittentenauswahl sowie einer angemessenen Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien kann das Kreditrisiko weiter begrenzt werden. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kreditqualität eines Emittenten wird durch Ratings anerkannter Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's und Fitch sowohl bei Eingang des Vertragsverhältnisses als auch während der Laufzeit überprüft und sichergestellt. Darüber hinaus werden Emittenten von im Direktbestand erworbenen Wertpapieren durch das Research der LBBW analysiert. Es werden nahezu ausschließlich Titel im Investment-Grade-Bereich erworben.

Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. Nahezu alle Festzinsanlagen der SVH weisen ein Rating im oberen Investment-Grade-Bereich aus:

RATINGKLASSEN	Zeitwert in Mio. €
AAA – BBB	434,4
BB – B	19,3
CCC – D	0,0
Not rated	40,0
Gesamt	493,7

Der in der Ratingklasse „Not rated“ ausgewiesene Bestand entfällt in Höhe von 30 Mio. Euro auf das im November 2014 abgeschlossene Darlehen an die SVL.

Um die hohe Kreditqualität des Portfolios aufrechtzuerhalten, wurden folgende interne Steuerungsvorschriften definiert:

Hinsichtlich der Festzinsanlagen bei privaten Kreditinstituten gilt eine Beschränkung im Direktbestand auf den Investment-Grade-Bereich. Dies bedeutet, dass das Rating der Emission bzw. des Emittenten nicht schlechter sein darf als BBB-/Baa3/BBB- (Standard & Poor's/Moody's/Fitch). In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Darüber hinaus muss die Anlage bei einem geeigneten Kreditinstitut unter der jeweiligen Haftungsgrenze der Einlagensicherung bzw. Institutssicherung liegen.

Die Anlagemöglichkeiten in sonstige Festzinsanlagen sind auf den Investment-Grade-Bereich beschränkt. In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Bei der Anlage ist auf hohe Diversifikation zu achten, die Streuungsquoten gemäß § 4 Anlageverordnung sind einzuhalten. Ausnahmen hierfür bestehen für spezielle High-Yield-Mandate innerhalb der Fondsbestände, die in den internen Investment-Richtlinien geregelt sind.

Unter **Marktpreisrisiko** werden Risiken subsumiert, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten ergeben. Hierunter fallen die Veränderungen von Zinsen (Zinsrisiko), von Aktien und Anteilspreisen (Aktienkursrisiko), von Wechselkursen (Währungsrisiko) sowie von Marktpreisen für Immobilien (Immobilienrisiko).

Ein Zinsrisiko besteht, wenn die Zeitwerte oder künftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments der SVH aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die möglichen Ausmaße von Zinsänderungen werden in regelmäßigen Abständen ermittelt. Ein Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt hätte beim Jahresendbestand der Kapitalanlagen einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Kapitalanlagen um 27 Mio. Euro zur Folge.

Unter dem Aktienkursrisiko fasst die SVH das Risiko zusammen, dass der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, wie Aktien oder Beteiligungen, aufgrund von Änderungen der Börsenkurse oder Anteilspreise sinkt.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der Zeitwert oder künftige Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Die funktionale Währung der SVH ist der Euro. Aktuell hält die SVH einen festverzinslichen Titel in USD-Währung zur Bedeckung von Rückversicherungsge-schäft im Bestand.

Das Immobilienrisiko umfasst das Risiko, dass die Marktpreise für Immobilien oder deren zukünftige Zahlungsströme abhängig von Lage, wirtschaftlichem Umfeld des Objekts, Gebäudesubstanz und Leerstand schwanken. Die SVH hält aktuell keine Immobilien im Bestand.

Unter das **Konzentrationsrisiko** fallen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einzelner Schuldner oder Schuldnergruppen mit einem bedeutenden Risiko und damit Ausfallpotenzial. Diese Risiken werden im Bereich der Kapitalanlage durch eine ausreichende Diversifikati-on begrenzt.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldier-te stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein aus-reichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre ge-genwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus beste-henden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, die laufen-den bzw. zukünftigen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können oder dass im Falle ei-ner Liquiditätskrise die Liquidierbarkeit von Vermögens-werten nicht oder nur durch Inkaufnahme von Abschlä- gen möglich ist.

Bei der Beurteilung und Steuerung des Liquiditätsrisikos ist neben der Ausgaben- auch die Einnahmenseite zu be-rücksichtigen. Aufgrund der vorsichtigen Anlagepolitik der SVH wird unter anderem überwiegend in fungible An-leihen investiert, wodurch eine hinreichende Liquidität gewährleistet ist. Um Risiken vorzeitig erkennen zu kö-nen, wird einmal jährlich eine Liquiditätsplanung über drei Jahre erstellt und eine Jahresplanung monatlich rollierend fortgeschrieben. Die Liquiditätsplanung um-fasst einerseits die Restlaufzeitenanalyse der finanzia-llen Verbindlichkeiten, andererseits die Restlaufzeiten-struktur der finanziellen Vermögenswerte. Darüber hinaus wird eine tägliche Liquiditätsdisposition durchgeführt.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Ver-sagens von Menschen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. In der SV fallen darunter das Prozess- bzw. Qualitätsrisiko, das Compliance-Risiko, das Kostenrisiko, das allgemeine Personalrisiko sowie das Datenverarbeitungsrisiko.

Unter **Prozess- bzw. Qualitätsrisiko** werden fehlende oder ineffiziente Prozesse verstanden, welche die lau-fend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zur Begrenzung dieser Risiken ist in der SV ein angemesse-ner interner Kontrollrahmen etabliert, welcher die Siche-rung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Ge-schäftstätigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung und Einhal-tung der für das Unternehmen geltenden internen Rege-lungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften vorsieht.

Durch umfassende und funktionsfähige interne Kontrol-len hinsichtlich der organisatorischen Trennung von Funktionen sowie Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tä-tigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. In der SV wurde eine BCM-Organisation errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation sicherstellt.

Um dem **Compliance-Risiko**, das insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultiert, entgegenzuwirken, wurde innerhalb der SV eine Compliance-Organisation, bestehend aus dem Compliance-Koordinator, Compliance-Beauftragten und dem Compliance-Komitee, etabliert. Dadurch werden Gesetzgebungsinitiativen auf nationaler und europäischer Ebene laufend beobachtet, um so frühzeitig Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können.

Das **Kostenrisiko** ergibt sich aus steigenden Kosten oder fehlenden Möglichkeiten zur Kostenoptimierung. Zur Begrenzung des Kostenrisikos werden die Kostenziele der SV im Rahmen des Budgetierungsprozesses berücksichtigt. Die Budgeteinhaltung wie auch die Gesamtkostenentwicklung werden laufend nachgehalten. Sich gegebenenfalls abzeichnende Budgetüberschreitungen werden per laufendem Plan-/Ist-Abgleich transparent gemacht, hinterfragt und bezüglich anzustrebender Gegensteuerungsmaßnahmen gegebenenfalls eskaliert. Einzelne bekannte Kostentreiberpositionen werden durch Vorstandsentscheidungen gedeckelt.

Beim **allgemeinen Personalrisiko** ist zwischen Personal-Einsatzrisiken – der großflächige Ausfall von Mitarbeitern, der fehlende Ersatz von Mitarbeitern mit vitaler Bedeutung für die SV sowie die fehlende Qualifikation der Mitarbeiter – und dem Personal-Steuerungsrisiko aus dem demografischen Wandel zu unterscheiden. Diese Risiken werden durch verschiedene Maßnahmen begrenzt. Hierzu gehören insbesondere die laufende Optimierung von Krisenplänen im Rahmen der BCM-Organisation, Nachwuchs- und Übernahmeprogramme, die Förderung der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität und des Arbeitgeberimages, der Ausbau des Schul-/Hochschulmarketings und der Ausbau des Gesundheitsmanagements, u. a. zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit insbesondere von älteren Mitarbeitern.

Im **Datenverarbeitungsrisiko** werden die Beeinträchtigung des Datenverarbeitungsbetriebs und ein Datenverlust durch Ereignisse wie beispielsweise Virenbefall, Sa-

botage, Nachlässigkeit, Brand oder fachlich unvollständige Datensicherungen erfasst. Daher werden in enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenschutzmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt. Darüber hinaus ist in der SV das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ der SIZ GmbH eingeführt. Damit ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Reduzierung und Steuerung der IT-Risiken etabliert.

Durch IT-Sicherheitsbeauftragte und ein IT-Sicherheits-Management-Team ist die IT-Sicherheit auch organisatorisch innerhalb der SV verankert. Zusätzlich findet eine Regelkommunikation in unternehmensübergreifenden Arbeitskreisen zur IT-Sicherheit statt. Dort werden unter anderem Richtlinien, Methoden und Prozesse zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen erarbeitet und unter Risikogesichtspunkten bewertet.

Sonstige Risiken

Das **strategische Risiko** umfasst mögliche Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Unter **Reputationsrisiko** wird die mögliche Beschädigung des Rufes der SV infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verstanden. Mögliche Ursachen sind z. B. nicht eingehaltene Leistungs- und Serviceversprechen gegenüber den Versicherungsnehmern, Widersprüche zu Unternehmenszielen oder Verstöße gegen Compliance-Vorgaben gesetzlicher oder gesellschaftlicher Art. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet kontinuierlich Vorgänge und Stimmungen in den Medien einschließlich Social Media. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einen laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht. Reputationsrisiken infolge eines Verstoßes gegen Compliance-Regeln beugt die SV durch allgemeine Verhaltensgrundsätze für alle Beschäftigten der SV, die Leitsätze für ein rechtskonformes, verlässliches und an ethischen Werten orientiertes Verhalten begründen, vor.

BERICHTERSTATTUNG ZU EINZELNEN CHANCEN

Chancen durch die Integration in den S-Finanzverbund

Die SV ist integraler Bestandteil des S-Finanzverbundes. Insbesondere die Kundenpotenziale der Sparkassen bieten der SV ein großes Potenzial, weiter im Markt zu wachsen. Um diese Chancen zu nutzen, wurde das Projekt „SV 100+“ initiiert, in dessen Rahmen die strategische und organisatorische Ausrichtung der Sparkassen gemeinsam neu definiert wird. Im Sparkassenvertrieb sieht die SV Sparkassenversicherung das größte Potenzial für weiteres Wachstum im Geschäftsfeld Lebensversicherung. Auch im Geschäftsfeld Schaden/Unfall bestehen durch die Multiplikatorenwirkung große Wachstumspotenziale. Wichtige Voraussetzung für die Ausschöpfung dieser Potenziale ist die Integration der SV in die Vertriebsprozesse der Sparkassen und die technologische Verzahnung mit den technischen Systemen und Onlineportalen der Sparkassen.

Die Kooperationen mit der Union Krankenversicherung und der ÖRAG Rechtsschutzversicherungen bieten der SV Sparkassenversicherung zusätzliches Wachstumspotenzial.

Chancen durch Entwicklung des Kundenverhaltens

Der Vorsorgebedarf der Kunden wird durch den verstärkten Rückzug der Sozialversicherungsträger, die immer älter werdende Gesellschaft und den medizinischen Fortschritt zunehmend größer. Die SV Sparkassenversicherung kann das Kundenpotenzial durch die aktive Sensibilisierung der Kunden für den demografischen Wandel und die geringen Leistungen z.B. im Pflegefall wie die entstehenden Versorgungslücken bei der Altersversorgung und dem entsprechend passenden Produktangebot ausschöpfen.

Um das Kundenpotenzial zu nutzen und die Bedürfnisse der Kunden befriedigen zu können, sind Produktinnovation und -weiterentwicklung für die SV essenziell. Durch die Einführung des Kombiprodukts „ExistenzSchutz“, welches den Kunden bei einem Unfall und der Erwerbsunfähigkeit absichert, sieht die SV Sparkassenversicherung eine große Chance, bestehende Kundenverbindungen auszubauen und neue Kundengruppen zu gewinnen.

Auch die Erwartungshaltung des Kunden an seinen Versicherer hat sich verändert. Die Kunden verlangen nicht

mehr nur die Entschädigung von materiellen Gütern, sondern haben ein Bedürfnis nach Service und Unterstützung. Somit nimmt die Bedeutung der Assistancelösungen immer mehr zu. Dieses Angebot kann langfristig zur Kundenbindung dienen und die Kundenzufriedenheit steigern, aber auch zur Reduzierung von Kosten im Versicherungsfall (Schadenbegrenzung) genutzt werden.

Aufgrund des weiter anhaltenden Niedrigzinsniveaus am Kapitalmarkt ist zu erkennen, dass Kunden vermehrt in Sachvermögen investieren. Dieses Potenzial soll auf Basis eines ganzheitlichen, systemunterstützten Beratungskonzeptes noch stärker ausgeschöpft werden.

Chancen durch Gewinnung von Kundenvertrauen

Das langanhaltende Niedrigzinsniveau und die negativen Schlagzeilen in der Presse haben das Vertrauen der Kunden in die Versicherungsbranchen beschädigt. Als Reaktion auf das langanhaltende Niedrigzinsniveau hat der Gesetzgeber das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen von Lebensversicherungen verabschiedet. Auch die Einführung der „Solvency II-Richtlinie“ soll den Schutz der Versicherungsnehmer und der Begünstigten von Versicherungsleistungen dauerhaft gewährleisten.

Hieraus bietet sich der SV neben den daraus resultierenden regulatorischen Herausforderungen in der Umsetzung die Chance, höhere Transparenz zu schaffen und das Vertrauen der Kunden weiter zu stärken. Über diese branchenweiten Effekte hinaus kann die SV Wettbewerbsvorteile durch die Integration in den S-Finanzverbund, der traditionell ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung genießt, nutzen.

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Neben den klassischen Vertriebswegen, wie der persönlichen Beratung beim Kunden und der schriftlichen oder telefonischen Beratung, hat das Internet eine immer größere Bedeutung angenommen. Die SV wird diese Entwicklung nutzen und jeder Kundengruppe den entsprechenden gewünschten Kommunikationskanal im Sinne eines Multikanalmanagements zur Verfügung stellen und reagiert darauf mit der Umsetzung des Programms „SV Online“. Bereits jetzt sind einige Abschlussmodule auf der Unternehmenshomepage verfügbar. Auch die Neugestaltung der Homepage wurde zu Beginn des Jahres 2015 aktiv. Des Weiteren wird die Forcierung des Kundenkontaktmanagements mit hoher Priorität verfolgt.

100+

PROGRAMM MIT DEN
SPARKASSEN ZUR
VERTRIEBSINTENSIVIERUNG

GESAMTBILD DER RISIKO- UND CHANCENLAGE

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Kapitalanlagen. Die größten Chancen sieht die SV im bestehenden Kundenpotenzial sowie der Erschließung neuer Kundengruppen über einen professionellen Online-Auftritt.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird umfangreich Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind vorhanden. Der Erfüllungsgrad liegt bei 10.886 % und erreicht damit eine Überdeckung von 921,9 Mio. Euro. Bewertungsreserven der Kapitalanlagen sind hierbei nicht berücksichtigt. Diese stehen zur Abdeckung potenzieller Risiken zusätzlich zur Verfügung.

Für die SVH sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen könnten. Existenzielle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab. Die Ertragslage sowie die Vermögenslage und in Teilen die Finanzlage sind hauptsächlich durch die Ausschüttungen/Gewinnabführungen von SVG und SVL geprägt. Die SVH ist damit unmittelbar abhängig von der operativen Entwicklung dieser Gesellschaften.

PROGNOSEBERICHT

PROGNOSE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Der dramatisch fallende Ölpreis, Währungskursveränderungen und rekordtiefe Zinsen sind Vorboten für ein bewegtes Jahr 2015. Es ist zu erwarten, dass die Zinsen tief und der Euro gegen die meisten anderen Währungen schwach bleibt. Für das Wachstum in Europa ist diese Entwicklung eine Grundlage zur Besserung. Weltweit werden rohstoffabhängige Länder und Währungen unter Druck stehen. Doch ein stabiles Wachstum in den Industrieländern wird für eine Beruhigung der Preisschwan-

kungen sorgen. Die Entwicklung in den USA wird voraussichtlich solide bleiben, wodurch die Preise auf den Güter- wie auch auf den Kapitalmärkten positiv beeinflusst werden.

Die Neuanlagerrenditen für Festzinsanlagen hoher Bonität liegen nahe bei Null. Die Tendenz, Risiken und längere Laufzeiten zu akzeptieren, um Rendite überhaupt zu erzielen, wird auch 2015 anhalten. Die Risikoaufschläge vieler Anlagen mit schlechterer Bonität sind bereits jetzt deutlich geringer geworden. Dies lässt sich an den Staatsanleihen der Euro-Peripherie sehr gut ablesen.

Für die Kurse von Sachanlagen wie Aktien bleibt die Situation günstig. Die Dividendenrenditen waren über Jahrzehnte tiefer als die Kapitalmarktrenditen von risikoarmen Anleihen. Diese Situation hat sich seit 2008 umgekehrt. Die Schere zwischen Dividenden- und Kapitalmarktrenditen hat sich inzwischen auf über drei Prozentpunkte zugunsten der Dividenden ausgeweitet. Ähnlich stellt sich die Situation für Immobilienanlagen dar, wo die Mietrenditen im Vergleich zu Festzinsanlagen immer werthaltiger werden und die Nachfrage der Marktteilnehmer für steigende Preise sorgt. Diese Tendenz wird in 2015 anhalten, solange die Kapitalmarktrenditen in der Nähe der niedrigen Stände zum Jahreswechsel bleiben.

In der **Schaden-/Unfallversicherung** liegt die Erwartung des GDV für die Beitragsentwicklung 2015 etwas unter dem Vorjahr. Während für 2014 noch ein Wachstum von 3,4% erwartet wurde, geht der GDV für 2015 von einer Beitragssteigerung in Höhe von 2,5% aus.

Dabei wird in der Kraftfahrtversicherung davon ausgegangen, dass sich das derzeitige Wachstumstempo verlangsamt und nur noch ein Beitragswachstum von 3,0% erreicht wird (Vj. 4,9%). In der Privaten Sachversicherung wird ein etwas geringeres Wachstum als in den beiden Vorjahren von 4,0% unterstellt. Da nur noch geringe Summenanpassungsmöglichkeiten gesehen werden, sind weniger starke Beitragssteigerungen in der Wohngebäudeversicherung wahrscheinlich. Gleichzeitig wird von Deckungserweiterungen im Elementarschadenbereich ausgegangen. Die Nichtprivate Sachversicherung wird auch 2015 von der moderaten Konjunkturdynamik geprägt. Bei den Technischen Versicherungen dürften sich steigende Investitionen in erneuerbare Energien positiv auswirken. Neue Produkte der Industrieversicherung (Cyber Risks, Betriebsunterbrechung ohne Sachschäden)

2,5 %

ERWARTETE BEITRAGS-
STEIGERUNG DES GDV FÜR
2015 IN DER SCHADEN-
UNFALLVERSICHERUNG

werden aufgrund geringer Verbreitung, verhaltener Nachfrage und vergleichsweise geringem Deckungsvolumen zu keinen spürbaren Effekten führen. Für 2015 wird ähnlich wie 2014 mit einem Beitragsanstieg von rund 2,0% gerechnet. Da Anpassungsmöglichkeiten im Rahmen der Beitragsanpassungsklausel zum 1. Juli 2014 ausblieben, dürfte das Wachstum in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung nur gering ausfallen. Eine Anpassungsmöglichkeit zum 1. Juli 2015 erscheint derzeit aufgrund der Schadenentwicklung eher unwahrscheinlich. Impulse werden lediglich aus dem industriell-gewerblichen Bereich erwartet, da die Beiträge hier häufig an die Lohn- und Umsatzzahlen gekoppelt sind. In Summe erwartet der GDV daher ein Wachstum von rund 1,5%. Demgegenüber wird in der Allgemeinen Unfallversicherung erwartet, dass schwache Impulse aus der Dynamik den andauernden Bestandsabrieb kompensieren, sodass für 2015 eine stabile Beitragsentwicklung erwartet wird.

Für 2015 geht der GDV in Bezug auf die **Lebensversicherung** von einer weiterhin positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte aus. Die jahresdurchschnittlichen Kapitalmarktzinsen werden für 2015 auf ca. 1,3% eingeschätzt. Somit sollte die Wettbewerbssituation im Vergleich zu anderen Sparprodukten auch bei einer im Marktdurchschnitt sinkenden Überschussdeklaration weiterhin unverändert bleiben. Allerdings wird im anhaltenden Niedrigzinsumfeld mit einer unverändert schwach ausgeprägten Sparneigung gerechnet.

Zusätzlich wird davon ausgegangen, dass sich Maßnahmen im Rahmen des LVRG dämpfend auf das Neugeschäft der Lebensversicherung für 2015 auswirken werden. Insbesondere die Absenkung des Höchstrech-

nungszinses von 1,75% auf 1,25% zum 1. Januar 2015 und zusätzliche Kostenausweise werden hier als schwächende Faktoren gesehen. Daneben wird damit gerechnet, dass das raue mediale Klima, das das Gesetzgebungsverfahren begleitet hatte, potenzielle Versicherungsnehmer verunsichern könnte.

Vor diesem Hintergrund wird hinsichtlich des Gesamtmarktes für 2015 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen um 1,0% gerechnet. Dabei wird im Geschäft gegen laufenden Beitrag ein Rückgang des Neugeschäftes in Höhe von 7,0% erwartet. Es wird für den Bestand ein Beitragsrückgang von etwa 1,5% erwartet da die Abgänge nahezu konstant erwartet werden. Im Einmalbeitragsgeschäft wird hingegen ein gleichbleibendes Beitragsaufkommen prognostiziert.

UNTERNEHMENSPROGNOSE

Das Ergebnis der SVH hängt aufgrund der Bedeutung der Ausschüttungen/Gewinnabführungen von SVG und SVL von deren Geschäftsentwicklung ab.

Bei der SVG werden im Prognosejahr 2015 insbesondere aufgrund von Indexanpassungen sowie Beitragssatzanpassungen in einigen Tarifen der Sparten Verbundene Wohngebäude und Kraftfahrt die gebuchten Bruttobeiträge über denen des aktuellen Geschäftsjahres liegen. Die geplante Steigerung der Bruttobeiträge bewegt sich im niedrigen, einstelligen Prozentbereich.

Für das kommende Geschäftsjahr werden die Schadenaufwendungen entsprechend der Bestandsentwicklung leicht steigen. Für das Jahr 2015 wird eine durchschnitt-

liche Elementarschaden-Erwartung unterstellt. Bei den Großschäden (gewerbliches/industrielles Geschäft) wird ein Rückgang bzw. eine Normalisierung prognostiziert. Die bilanzielle Schadenquote wird sich auf dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres bewegen.

Da 2015 mit einer deutlich geringeren Zuführung zur Schwankungsrückstellung gerechnet wird, ist – zusammen mit den oben erwähnten Faktoren – von einer Verbesserung des Ergebnisses gegenüber dem aktuellen Geschäftsjahr auszugehen.

Bei der SVL werden die laufenden Beiträge im Jahr 2015 infolge des Bestandsrückganges unter dem aktuellen Geschäftsjahr liegen. Die Einmalbeiträge werden nur leicht rückläufig auf einem hohen Niveau verbleiben. Insgesamt wird für die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen ein leichter Rückgang erwartet.

Die Versicherungsleistungen werden infolge höherer Abläufe leicht steigend prognostiziert.

Da sich der Referenzzinssatz 2015 weiter rückläufig entwickeln wird, muss die Zinszusatzreserve um einen niedrigen dreistelligen Millionenbetrag aufgestockt werden. Dies wirkt sich für die SVL ergebnismindernd aus.

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen wird eine weiterhin stabile Geschäftsentwicklung der SVL erwartet.

Bei der SVH werden die gebuchten Beiträge im übernommenen Geschäft deutlich unter dem Wert des Geschäftsjahres liegen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle werden in 2015 im Vergleich zum Geschäftsjahr etwas geringer ausfallen.

Grundsätzlich können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die SVH wird 2015 von der SVG eine gegenüber dem Jahr 2014 deutlich erhöhte Ausschüttung erhalten. Für die SVL wird weiterhin mit Gewinnabführungen auf dem Niveau von 2014 gerechnet. Zudem wird von einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit ausgegangen. Insgesamt wird der Jahresüberschuss der SVH für 2015 auf dem Niveau von 2014 erwartet.

SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

JAHRESABSCHLUSS

37

GEWINNVERWENDUNG

38

BILANZ

40

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

42

ANHANG

- 42 Grundsätzliche Rechtsvorschriften
- 42 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 44 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 45 Angaben zur Bilanz
- 50 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 52 Sonstige Angaben

GEWINNVERWENDUNG

	Tsd. €
Jahresüberschuss	1.772
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	339
Bilanzgewinn	2.111

Wir schlagen folgende Gewinnverwendung vor:

	Tsd. €
a) Ausschüttung einer Dividende	0
b) Vortrag auf neue Rechnung	111
c) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	2.000
Bilanzgewinn	2.111

BILANZ

AKTIVA	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. KAPITALANLAGEN			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.248		935.248
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000		0
3. Beteiligungen	115		1.525
	975.363		936.773
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.014		0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	208.693		44.037
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	104.474		64.244
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	86.548		112.514
	191.022		176.757
	419.729		220.794
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	6.358		5.201
		1.401.451	1.162.769
B. FORDERUNGEN			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	29.151		25.314
davon an verbundene Unternehmen: 12.858 (10.360) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. €			
II. Sonstige Forderungen	132.105		295.601
davon an verbundene Unternehmen: 124.502 (286.552) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. €		161.256	320.914
C. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte	2.884		2.832
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	36.756		65.366
		39.640	68.199
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	6.582		4.181
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	193		3.459
		6.776	7.640
		1.609.122	1.559.522

PASSIVA	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Eingefordertes Kapital Gezeichnetes Kapital abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	228.545		228.545
II. Kapitalrücklage	615.297		615.297
III. Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen	84.500		78.500
IV. Bilanzgewinn	2.111		6.339
		930.454	928.682
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	17.623		11.602
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18		22
	17.605		11.580
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	2.349		1.571
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
	2.349		1.571
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	29.718		33.170
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.541		7.649
	26.177		25.521
VI. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	200		229
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	26		30
	174		198
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	23.555		21.824
		69.860	60.693
C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	382.478		359.592
II. Steuerrückstellungen	67.840		31.297
III. Sonstige Rückstellungen	92.365		81.273
		542.683	472.162
D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
		90	103
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN			
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	25.557		30.945
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. €			
II. Sonstige Verbindlichkeiten	29.086		54.277
davon aus Steuern: 3.530 (35.854) Tsd. € im Rahmen der sozialen Sicherheit: – (–) Tsd. € gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.159 (762) Tsd. € gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 41 (278) Tsd. €			
		54.642	85.222
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		11.393	12.659
		1.609.122	1.559.522

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	66.849			50.919
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	25.681			22.765
		41.168		28.153
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-6.021			-786
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	4			3
		-6.025		-789
			35.143	27.365
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			126	130
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	33.390			36.078
bb) Anteil der Rückversicherer	22.402			19.552
		10.988		16.525
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-3.653			8.804
bb) Anteil der Rückversicherer	-4.109			6.048
		455		2.756
			11.444	19.281
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-778	3.467
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitrags-rückstellungen für eigene Rechnung				
			9	-2
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		26.281		19.800
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7.646		7.020
			18.635	12.780
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			312	288
8. Zwischensumme				
			4.092	-1.385
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-1.732	4.052
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
			2.360	2.667

		Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 6.827 (-) Tsd. €	6.859			33
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 193 (-) Tsd. €	11.002			8.036
c) Erträge aus Zuschreibungen	86			0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.790			47
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	29.999			30.461
		49.736		38.577
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.309			799
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0			86
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0			9
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.601			0
		2.911		894
		46.826		37.683
3. Technischer Zinsertrag				
		-127		-130
			46.698	37.553
4. Sonstige Erträge				
		579.904		544.290
5. Sonstige Aufwendungen				
		623.922		574.508
			-44.018	-30.218
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			5.040	10.002
7. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis				
			1.420	2.840
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
	60.936			19.504
Erstattung von Organgesellschaften	58.862			21.885
		2.074		-2.380
9. Sonstige Steuern				
	-225			-364
Erstattung von Organgesellschaften	0			0
		-225		-364
			1.849	-2.744
10. Jahresüberschuss				
			1.772	9.907
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				
			339	932
12. Einstellung in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			0	4.500
13. Bilanzgewinn				
			2.111	6.339

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31. Dezember 2014 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wird neben dem Ertragswert auch der Nettoinventarwert herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führt, wird der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Investmentanteile sowie die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Ein vorhandenes Agio und Disagio bei Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wird ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wird der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wird mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wird der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Sonstigen Ausleihungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um emittentengruppenbezogene Spreads, ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um die Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten werden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** werden nach § 250 HGB bilanziert.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft werden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wird aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile werden nach dem BMF-Erlass vom 30. April 1974 abgesetzt.

Die **Deckungsrückstellung** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wird nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt. Sofern keine Abrechnungen vorliegen, wird aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet. Sofern keine Abrechnungen vorliegen, wird aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt. In Einzelfällen werden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** werden nach § 341h Abs. 1 HGB und §§ 29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Pensionsrückstellungen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages werden zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt. Die Rückstellungen werden i. S. d. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich aus einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen ist in der Rückstellungsabzinsungsverordnung geregelt.

Die Auswirkung der Veränderung des Rechnungszinssatzes wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Es wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2014 in %	31.12.2013 in %
Rechnungszins	4,54 **	4,90 *
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	1,00	1,00

* Zinssatz zum 31.10.2013

** Zinssatz zum 31.10.2014, weiterentwickelt bis zum 31.12.2014

Zudem werden altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung des Deckungsvermögens entspricht bei der Pensionsrentenversicherung und der Rückdeckungsversicherung für Ansprüche aus Entgeltumwandlung der Höhe der Deckungsrückstellung bei der SVL. Die Vermögensgegenstände der Pensionskasse werden mit dem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Zinserträge und die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Deckungsvermögens werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Erträge werden folgende Parameter verwendet:

Pensionsrentenversicherung	4,00 %
Rückdeckungsversicherung – Entgeltumwandlung –	2,77 % / 2,18 %

Der aus der Erstanwendung zum 1. Januar 2010 von BilMoG resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 20,1 Mio. Euro wird auf bis zu 15 Jahre verteilt. Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte eine Anpassung des Umstellungsaufwandes auf 21,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2014 wird ein Fünftel im außerordentlichen Ergebnis berücksichtigt.

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wird für die Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und Gehaltstrend verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 19. Juni 2013.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** wird für **Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wird bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen der für Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und die Fluktuationswahrscheinlichkeit wie bei der Pensionsrückstellung angesetzt. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wird ein Kostentrend für die medizinische Versorgung in Höhe von 3,0% eingerechnet.

Die anderen **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wird bei den Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen und den Datenzugriff der Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2,0% berücksichtigt.

Andere Verbindlichkeiten werden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** (Passiva) werden Einnahmen aus vertraglich vereinbarten Risikozuschlä-

gen im Rahmen der Übernahme der Pensionsverpflichtungen von der SVG ausgewiesen. Der Rechnungsabgrenzungsposten wird über die voraussichtliche Realisationsdauer des Risikos gleichmäßig verteilt.

Auf fremde Währung lautende Beträge werden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Stichtagskurs bewertet.

Das **in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** wird phasengleich bilanziert. Die bis zum Jahresende noch nicht vorliegenden Abrechnungen werden geschätzt und in den Jahresabschluss einbezogen. In die Schätzung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Annahmen über die zukünftige Entwicklung ein. Sobald die Abrechnungen im Folgejahr vorliegen, erfolgt der True-up. Die Schätzabweichungen gehen somit in das Ergebnis der Berichtsperiode ein.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 115 Tsd. Euro.

Aus der Zeichnung von Investmentanteilen ergaben sich Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 10.000 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 2.041 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot im Nominalwert von 22.000 Tsd. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL sowie der SV Informatik besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

**ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS II.
IM GESCHÄFTSJAHR 2014**

	Bilanzwerte Vorjahr in Tsd. €	Zugänge in Tsd. €	Umbu- chungen in Tsd. €	Abgänge in Tsd. €	Zuschrei- bungen in Tsd. €	Abschrei- bungen in Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr in Tsd. €
A. I. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.248	0	0	0	0	0	935.248
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	40.000	0	0	0	0	40.000
3. Beteiligungen	1.525	0	0	1.410	0	0	115
4. Summe A. I.	936.773	40.000	0	1.410	0	0	975.363
A. II. SONSTIGE KAPITALANLAGEN							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	20.014	0	0	0	0	20.014
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44.037	230.885	0	66.314	86	0	208.693
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	64.244	40.478	0	247	0	0	104.474
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	112.514	48	0	26.014	0	0	86.548
4. Summe A. II.	220.794	291.425	0	92.575	86	0	419.729
INSGESAMT	1.157.567	331.425	0	93.985	86	0	1.395.093

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND
BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄSS § 285
NR. 11 HGB)**

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹⁾ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2014	207.225	0
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,68	SVH	2014	760.023	26.103
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	60,00 40,00	SVL SVG	2014	38.056	1.810
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,00 25,00	SVG SVL	2013	1.134	52
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,67 33,33	SVL SVG	2014	6.036	-259
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,67 33,33	SVG SVL	2014	29.491	533
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,00	SVH	2014	77	7
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	SVL	2014	100.081	2.006
SV Erwerbgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,67 33,33	SVL SVG	2014	28.098	1.386
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,00	SVG	2014	48	-1
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	5,10 94,90	SVG SVL	2014	4.397	-71
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,00	SVG	2014	27.613	-92
SV Informatik GmbH, Mannheim	100,00	SVH	2014	5.753	0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	SVL	2014	130	-1
SV-Kommunal-GmbH, Erfurt	100,00	SVG	2013	131	-45
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,14	SVH	2014	299	45
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,67	SVG	2013	1.537	126
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,00	SVH	2013	38.688	32
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,00	SVG	2014	561	43
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,00	SVG	2014	36	11
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00 1 Anteil	SVL SV-LuxIn- vest S.à r.l.	2013	131.493	1.892
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00 1 Anteil	SVG SV-LuxIn- vest S.à r.l.	2013	25.069	373
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	100,00	SVH	2013	12	1

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
2. Beteiligungen					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM / SVL GbR, Mannheim	50,00	SVL	2013	759	89
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,00	SVG	2013	580	364
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main	37,04 12,35	SVL SVG	2013	64.307	5.978
S. V. Holding AG, Dresden	49,00	BSÖ	2013	83.744	2.589
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main	45,45	SVL	2013	52.248	4.857
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	43,69	SVL	2013	62.741	5.525
HSBC Trinkaus M4 Beteiligungs GmbH & Co. KG (Montagu 4), Düsseldorf	31,92 10,64	SVL SVG	2013	17.652	-182
Infrastruktur Tauberlandpark GmbH & Co. KG, Wertheim	40,00	ecosenergy Betriebs- gesellschaft mbH & Co. KG	2013	2.618	129
Private Equity Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,67 4,44	SVL SVG	2013	264.465	21.462
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,30	SVG	2013	1.872	250
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,00	SVL	2013	12.145	349
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	29,00	SVL	2013	351	-14.411
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main	28,74	SVL	2013	42.617	3.335
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main	28,04	SVL	2013	34.740	3.964
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	28,00	SVG	2013	-31.119	2.592
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main	26,09	SVL	2013	41.071	5.786
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,50 12,50	SVG SVL	2013	511	5
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, München	23,00	SVH	2013	2.087	137
VC Fonds Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, Stuttgart	25,00	SVL	Gründung 2014		

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
B. I. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.248	1.150.631	215.383
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	39.955	- 45
3. Beteiligungen	115	115	0
B. II. SONSTIGE KAPITALANLAGEN			
1. Aktien, Anteile und Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.014	19.337	- 677
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	208.693	227.039	18.345
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	104.474	112.849	8.375
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	86.548	94.554	8.006
INSGESAMT	1.395.093	1.644.480	249.387

Bei den Finanzinstrumenten des Anlagevermögens wurden Abschreibungen in Höhe von 762 Tsd. Euro gem. § 285 Nr. 18 HGB nicht vorgenommen.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

ABRECHNUNGSFORDERUNGEN

Diese beinhalten noch offene Abrechnungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Abrechnungsforderungen von 12.858 Tsd. Euro und gegenüber sonstigen Unternehmen von 16.293 Tsd. Euro.

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen	6.582

SONSTIGE FORDERUNGEN

Hierin sind im Wesentlichen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 124.502 Tsd. Euro und Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 3.538 Tsd. Euro enthalten.

EINGEFORDERTES KAPITAL

Das eingeforderte Kapital ist in 430.166 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	63,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	33,0
Sparkassenverband Rhein- land-Pfalz	15.789	3,7
	430.166	100,0

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN (ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 25 HGB)

	Buchwert Tsd. €	Anschaffungskosten Tsd. €
Erfüllungsbetrag aus erdienten Ansprüchen zum 31.12.2014	538.946	
Verrechnungsfähiges Deckungsvermögen zum 31.12.2014	145.110	145.487
davon aus Versicherungsverträgen	138.295	138.295
davon aus Sonstigen *	6.815	7.192
Unterdeckung zum 31.12.2014	11.358	
Saldierter Ausweis in der Bilanz	382.478	

ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	78.500
Einstellung aus dem Jahres- ergebnis 2013	6.000
Stand 31.12.2014	84.500

* Zeitwert

	Tsd. €
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	39.998
Veränderung des Deckungsvermögen	7.185
Saldierter Ausweis im sonstigen Aufwand	32.813

**STEUERRÜCKSTELLUNGEN / SONSTIGE
RÜCKSTELLUNGEN**

	Tsd. €
Steuer	67.840
Provisionen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	44.949
Altersteilzeit	16.827
Beihilfezuwendungen	7.413
Zinsen § 233a AO	7.094
Urlaubs- / Gleitzeitguthaben	4.079
Tantieme / Erfolgsbeteiligung	3.694
Jubiläumsaufwendungen	3.098
Lieferung und Leistung	2.376
Sozialplan	956
Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	624
IHK-Beiträge	139
Sonstige	1.116

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN
(PASSIVA)**

Hierbei handelt es sich um den Risikozuschlag aus dem Schuldbeitritt zu den Pensionsverpflichtungen der SVG.

**ANGABEN ZUR GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG**
GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	58.637	45.536
Lebensversicherungsgeschäft	8.212	5.383
	66.849	50.919

SONSTIGE ERTRÄGE

In den Sonstigen Erträgen sind Provisionen in Höhe von 303.419 Tsd. Euro, Erträge aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 269.027 Tsd. Euro sowie Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 40 Tsd. Euro enthalten.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

In den Sonstigen Aufwendungen sind Provisionen in Höhe von 301.813 Tsd. Euro, Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 266.891 Tsd. Euro sowie Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von 258 Tsd. Euro enthalten.

Außerdem sind Zinsaufwände aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 42.012 Tsd. Euro enthalten.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	9.631	10.169
3. Löhne und Gehälter	94.130	92.053
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	20.468	20.064
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.266	6.690
6. Aufwendungen insgesamt	127.495	128.975

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Aufwendungen erfasst, die sich aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen durch die Änderungen des BilMoG ergaben.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Steueraufwand in Höhe von 2.074 Tsd. Euro (Vj. 2.380 Tsd. Euro Steuerertrag). Im Wesentlichen ist dies auf höhere Vorjahressteuern zurückzuführen.

LATENTE STEUERN

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Sonstige Kapitalanlagen
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Altersteilzeitrückstellung
- Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen
- Beihilferückstellung
- Rückstellungen für Sozialplan

Bei der Position Anteile an verbundenen Unternehmen, Forderungen sowie dem Passiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen Abweichungen, die zu einer passiven latenten Steuer führen.

Bei der Berechnung der latenten Steuern wird grundsätzlich ein Steuersatz von 30,75 % verwendet.

Die SVL ist seit dem Jahr 2009 ertragsteuerliche Organgesellschaft der SVH. Die SVI ist seit dem Jahr 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der SVH. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der SVL und der SVI zum 31. Dezember 2014 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der SVH berücksichtigt.

Aus der SVL sind in folgenden Positionen zusätzlich aktive latente Steuern vorhanden:

- Beteiligungen
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere
- Sonstige Forderungen

- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellungen für Pensionen
- Sonstige Rückstellungen

Bei der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ bestehen Abweichungen, die zusätzlich zu einer passiven latenten Steuer bei der SVL führen.

Bei der SVI bestehen bei folgenden Positionen Differenzen, die zu aktiven latenten Steuern führen:

- Rückstellungen für Pensionen
- Sonstige Rückstellungen.

Abweichungen, die zu einer passiven latenten Steuer führen, bestehen nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.238 Innendienst-Mitarbeiter (davon 93 Auszubildende) und 737 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber

hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 52 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betragen 2.839 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.178 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 31.930 Tsd. Euro. Hierfür besteht eine Unterdeckung aus der BilMoG-Umstellung in Höhe von 1.519 Tsd. Euro, die über den vorgesehenen Zeitraum den Pensionsrückstellungen zugeführt wird.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 267 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Beiräte betragen im Geschäftsjahr 153 Tsd. Euro.

Vorstand, Aufsichtsrat und Beiräte sind auf den Seiten 06–11 aufgeführt.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die Gesellschaft einen IFRS-Konzernabschluss zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 18. Februar 2015

SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Andreas Jahn

Dr. Stefan Korbach

Sven Lixenfeld

Roland Oppermann

Dr. Klaus Zehner

WEITERE INFORMATIONEN

54

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES
ABSCHLUSSPRÜFERS

58

IMPRESSUM

55

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

56

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

WEITERE INFORMATIONEN

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der

Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 13. April 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer

Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in den Sitzungen über die Geschäftslage im Jahr 2014 informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen und wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Unter anderem befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Thema „Kapitalanlage“ vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Ein weiteres Thema war wieder der Umsetzungsstand zu den Anforderungen aus Solvency II sowie die strategische Neuausrichtung des IT-Betriebs. Vor dem Hintergrund des Hagelereignisses in 2013 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Rückversicherungsstruktur in der Elementarversicherung. Des Weiteren wurden die Auswirkungen der zunehmenden Regulatorik sowie des Lebensversicherungsreformgesetzes erörtert.

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 14. April 2015 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen der KPMG sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach IFRS wurden ebenfalls von der KPMG geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht der KPMG über die Prüfung des Konzernabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 14. April 2015 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen der KPMG sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht des Vorstands nach IFRS zum 31. Dezember 2014 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Konzernabschluss.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von der KPMG gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2014 vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im April 2015

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider
Vorsitzender

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
bAV	betriebliche Altersversorgung
BCM	Business Continuity Management
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BSÖ	Beteiligungsgesellschaft mbH, München
e.V.	Eingetragener Verein
EIOPA	Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
EStG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
FI	Finanz Informatik GmbH & Co. KG
FI-TS	Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG
GaVI mbH	GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, München
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
Gj.	Geschäftsjahr
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IWF	Internationaler Währungsfonds
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
LVRG	Lebensversicherungs-Reformgesetz
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
SEPA	Single Euro Payments Area
SIZ GmbH	SIZ Service GmbH
SV	Unternehmensgruppe der SV SparkassenVersicherung
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SV Pensionskasse	Pensionskasse der SV Lebensversicherung AG VVaG
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr

IMPRESSUM

Herausgeber

SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart

Telefon 0711 898-0
Telefax 0711 898-1870

Verantwortlich

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation

mpm Corporate Communication Solutions, Mainz
www.digitalagentur-mpm.de